

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. - Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. S. o., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Bräunmerkmale zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. - Inzerationsgebühr: die Tagesblätter 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 133.

Magdeburg, Sonnabend den 10. Juni 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten. Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 24 bei.

„Selbstverwaltung“.

II. (Schluß.)

Ist die Stellung der Hausbesitzer und zumal die eines so einflussreichen Mannes wie Baumert schließlich noch veränderlich, so liegen die Dinge doch ganz anders, wenn wir uns nun den städtischen Behörden zuwenden. Wir hörten schon, daß sie sich rüchlos dem Widerstand der Hausbesitzer gegen Eigenbau der Militärverwaltung und genossenschaftlichen Hausbau angeschlossen hatten. Dies Verhalten des Magistrats einer Stadt, in der 95 Prozent der Bevölkerung eine proletarische Lebensweise zu führen gezwungen sind und sicherlich kaum 4 Prozent der Bevölkerung Hausbesitzerinteressen wahrzunehmen haben, muß aufpassen. Mit Recht fragt denn auch Eberstadt: Für wen verwalten die Stadtbehörden von Spandau? Die erste Pflicht einer kommunalen Verwaltung müßte es doch sein, die Interessen der großen Masse der Bevölkerung wahrzunehmen. Das aber hat die von Spandau nicht getan, sondern sich — günstigstenfalls — rücksichtslos auf die Seite jener 1500 Steuerzahler geschlagen, die die Obermacht der Bevölkerung bilden. Der Magistrat hat, so jagt Eberstadt, im Interesse des spekulativen Hausbesitzes Angaben gemacht, die eine unparteiische Untersuchung als unrichtig erwiesen hat. Entweder mußte er nicht, wie die Verhältnisse lagen, oder aber er mußte es — dann ist jedes Wort der Kritik unmöglich. Der Stadtmagistrat hat behauptet, es sei nicht nur kein Mangel, sondern sogar ein Ueberfluß an Wohnungen vorhanden; die Untersuchung hat das Gegenteil ergeben! Die Militärbehörde wollte Wohnungen bauen, der Magistrat hat das zu verhindern gesucht und vielleicht auch gehindert! Aber der Magistrat hat noch mehr getan: er verhindert in den von ihm geschlossenen Verträgen die Erichtung neuer Wohnbauten, indem er bei Bauerlaubnis nur bestimmte Formen von Hausbauten zuläßt, nämlich Mietkasernen.

In dem Vertrag über die Eingemeindung von Gafelhorst nach Spandau soll auf Veranlassung des Magistrats eine Bestimmung aufgenommen worden sein, wonach nur die Militärbehörde selbst das Recht haben soll, eigene Wohnungen für ihre Arbeiter zu bauen; dadurch soll den Baugenossenschaften ein Stein in den Weg gerollt werden. Man muß nämlich wissen, daß neuerdings der Militärbehörde keine Mittel mehr für den Eigenbau von Häusern zur Verfügung gestellt werden, sondern daß das Reich seine Wohnungsfürsorge auf die Unterstützung von Baugenossenschaften beschränken will. In einem Vertrag mit den Siemens-Schudert-Werken über den Verkauf des Gutes Gartenfelde hat der Magistrat der Firma die Bedingung auferlegt, daß sie Wohnhäuser nur insoweit errichten darf, „als solche für die Unterbringung des in den Anwesen erforderlichen Betriebspersonals sich als notwendig herausstellen sollten“. Unter dem Betriebspersonal sind nur die für den Dienst und die Ueberwachung der Betriebsanlagen erforderlichen Personen zu verstehen, als Maschinenführer, Arbeiter, Beamte usw. Damit ist der Wohnungsbau für Arbeiter dem Wortlaut wie dem Sinne des Vertrags nach ausgeschlossen. Da die Siemens-Schudert-Werke eine Erweiterung ihres Betriebs planen und 3000 Arbeiter neu nach Spandau ziehen werden, so entsteht ein riesiger Bedarf von Wohnungen, dessen Befriedigung in eine unerhörte Bedrückung der Arbeiter ausarten muß, weil die Hausbesitzer sofort von neuem mit Mietsteigerungen vorgehen werden.

In Wahrheit verwaltet also der Magistrat von Spandau die Stadt lediglich im Interesse der verschwindenden Minderzahl von Hausbesitzern, die dort angesiedelt ist. Keine einzige Schicht der Bevölkerung wird durch eine solche Politik vertreten, ausgenommen die Handvoll spekulativer Hausbesitzer und Bodenspekulanten.

Zu welchen Höhen diese hausbesitzerfreundliche Gesinnung des Magistrats ansteigt, beweist auch der Umstand, daß er im April 1911, also wiederum nach Kenntnis der bestehenden Zustände, für angezeigt hielt, auf der städtischen Straßenbahn eine Erhöhung des Preises der Arbeiterwochenkarten von 60 auf 80 Pfg. und auf 1 Mark eintreten zu lassen. Das geschieht lediglich deshalb, um die Arbeiterkraft zu verhindern, in das Vorgelände abzuwandern und dadurch sich der Brutfron für die Spandauer Hausbesitzer zu entziehen.

Auf Grund des Dreiklassenwahlrechts beherrscht der Grundbesitz die städtische Verwaltung. Der Gegensatz zwischen der Bevölkerung und

den Hausbesitzern bildet die treibende Kraft der städtischen Politik. Daß die Gemeinde verpflichtet ist, der Bevölkerung gute und preiswerte Wohnungen zu bieten, daß sie Aufgaben höherer Art, die auf dem Gebiete der sittlichen Entwicklung und der hygienischen Sicherung der Bevölkerung liegen, hat, das alles spielt für die engherzigen Privilegierten keine Rolle. Sie haben die Herrschaft über die Verwaltung und nutzen sie aus. Was aber von Spandau gilt, das gilt mehr oder weniger auch von anderen Gemeinden, namentlich in Preußen, vor allem auch in Groß-Berlin. Das vernichtende Urteil darüber lautet mit den Worten Eberstadts: „Die Spandauer Verhältnisse sind nur in kleinem Maßstab ein Abbild der Groß-Berliner Verhältnisse. Die Gesinnungen, die Handlungen, die Triebkräfte sind in ganz Berlin die gleichen wie in unserm kleinen Beispiel. Möglich, daß in Spandau die Fäden klarer zutage liegen und daß mit größerem Gern gewebet wird. Grundsätzlich besteht indessen kein Unterschied. In dem Betrieb der Millionenstadt gewinnen die Beziehungen einen größeren Umfang, sind die Erscheinungen vielgestaltiger, die Zusammenhänge mehr verdeckt. Das Ergebnis der kommunalen Verwaltungstätigkeit ist jedoch, wie ich glaube, nicht nur ebenso schlecht, sondern noch wesentlich schlechter.“

Politische Uebersicht.

Magdeburg 9. Juni 1911.

Ein Klang aus Westpreußen.

Angenehme Ausichten auf die Zukunft der preussischen Rechtsprechung eröffnet ein Fall, der sich dieser Tage vor dem Schöffengericht in Danzig abspielte. Dort stand die Genoffin Brochwitz, um Einspruch gegen ein polizeiliches Strafmandat zu erheben, das ihr wegen Nichtanmeldung einer Vereinsversammlung zugegangen war. Natürlich mußte Einspruch erfolgen. Bevor aber der Parteisekretär Genoffe Crispian als Zeuge vernommen wurde, gestattete sich der Vorsitzende, Assessor Warmbrunn, die folgende Bemerkung:

Soll ich einen Mann als Zeugen eidlich vernehmen, der einer Partei angehört, für die Staat und Gericht nicht existieren und die offen erklärt, daß solch ein Eid gar nicht bindet? Wie soll ich das als preussischer Beamter tun?

Man nimmt Herrn Warmbrunn am besten rein naturwissenschaftlich als das Produkt der ihn umgebenden Verhältnisse und spart sich dadurch überflüssige Aufregung. Wenn man in Westpreußen antieert, also wahrscheinlich in Königsberg studiert hat und, um das Maß voll zu machen, vielleicht noch in einem Korps gemein ist, kommt man leicht zu solchen Auffassungen. Der dunkle Osten Preußens steckt ja noch voll allerhand krassen Aberglaubens, und wenn man in Königs noch glaubt, daß die Juden zu Ostern Christen Kinder schlachten, warum soll man nicht in Danzig glauben, daß die Sozialdemokraten durch ihr Programm verpflichtet sind, vor Gericht falsche Eide zu schwören?

Mit solchen Bildungsdefekten wird man also bei gewissen Töchtern noch lange Zeit rechnen müssen, sie werden nicht so leicht verschwinden. Daß aber ein Mann, der wie der Assessor Warmbrunn einem finstern Aberglauben huldigt, zum Richter nicht geeignet ist, darüber dürften nicht erst viele Worte zu verlieren sein. Jeder Sozialdemokrat muß einen solchen Richter als befangen ablehnen. Herr Warmbrunn sollte also Angestellter des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie werden, er würde dort eine Gesellschaft finden, in die er paßt. Zur Hebung ihres Ansehens bedarf die preussische Rechtsprechung eines zweiten Effen wahrhaftig nicht.

Evangelisch-soziale Agrardebatten.

Was ist evangelisch-sozial? Zum zweiundzwanzigsten Male stellt die neugierige Welt aus Anlaß eines evangelisch-sozialen Kongresses diese Frage, und zum zweiundzwanzigsten Male bleibt sie ohne Antwort.

Der evangelisch-soziale Kongreß, der zu Pfingsten in Danzig abgehalten wurde, stellt wie vorher eine Vereinigung von Menschen dar, die über das Evangelium sowohl wie über die soziale Frage so verschieden wie möglich denken. Von der starren Orthodoxie bis zum ungebundensten Liberalismus, dem die Religion schon in eine ganz allgemeine Philosophie hinein verschwimmt, sind da alle theologischen Schattierungen vertreten, und ebenso findet man neben Leuten, deren politisches Bekenntnis nahe an sozialistische und demokratische Grundsätze heranreicht, unentwackelte Verfechter der guten alten Zeit, die sich von dem

reaktionären Großscharmachertum kaum noch dem Namen nach unterscheiden wollen.

Es soll nicht gesagt sein, daß eine so bunte Zusammenfassung eines Kongresses dem Interesse abträglich sei, das seine Debatten hervorrufen. Im Gegenteil, wo so verschiedene Meinungen aufeinanderstoßen, geht es gewöhnlich recht interessant her. Bloß dem Irrtum muß entgegengetreten werden, als gäbe es so etwas wie eine evangelisch-soziale Richtung. Es kann keine evangelisch-soziale Richtung geben, denn es gibt keine evangelisch-sozialen Grundsätze und keine evangelisch-sozialen Willensziele. Es gibt darum auch keine evangelisch-soziale Wirkungsmöglichkeit auf dem Gebiete der Politik. Denn hier wirkt und entscheidet nur der konzentrisch zusammengefaßte Vorstoß der Gleichgesinnten.

Nichts kennzeichnet die vollkommene Willen- und Ziellosigkeit der Evangelisch-Sozialen schärfer als die völlig ergebnislos zerplatternde Debatte über die Agrarpolitik, die auf dem Danziger Pfingstkongreß geführt wurde. Man kann in diesem Falle auch schon nicht mehr sagen, daß diese Debatte im ganzen von einem sei es auch noch so unbestimmten sozialen Empfinden getragen und belebt worden sei. Die Art, wie da die Großgrundbesitzerklasse des Ostens von einzelnen Rednern unter dem Beifall eines Teils der Versammlung nicht nur verteidigt, sondern geradezu gefeiert wurde, läßt auf die schlimmste soziale Minderständigkeit schließen. Konnte doch der Amtsrichter Heidenheim aus Strassburg in Westpreußen sich lebhafter Zustimmung erfreuen, als er folgende Ansichten über das Koalitionsrecht der Landarbeiter zum besten gab:

Was das Koalitionsrecht der Landarbeiter anlangt, so wollen ja die Landarbeiter gar kein Koalitionsrecht. Sie sind froh, wenn sie ihre Arbeit getan haben und ruhig zu Hause sitzen können. Sie wissen zum größten Teile noch nicht, was das Koalitionsrecht ist.

Man fühlt den Geist des Ortes über der Versammlung schweben. Westpreußen, Danzig! Da hat neulich ein Assessor die Sozialdemokraten samt und sonders für meindeverdächtig erklärt. Da kann jetzt ein evangelisch-sozialer Amtsrichter die Gefindeschmach des dunkeln Ostens mit Argumenten verteidigen, die wie eine zerschmetternde Anklage gegen die ostelbische „Kultur“ wirken müssen. Also die Landarbeiter brauchen kein Koalitionsrecht, weil sie überhaupt gar nicht wissen, was das ist! Der Ministerialdirektor Thiel, einer der besten Kenner der einschlägigen Verhältnisse in Preußen, bestätigt die nackte Tatsache: „In den meisten Fällen ist für die Abwanderung der Landarbeiter nicht das Fehlen des Koalitionsrechts maßgebend“, aber — anders als der Amtsrichter aus Strassburg — jetzt er nachdenklich hinzu: „So weit ist unfre landwirtschaftliche Bevölkerung noch nicht gekommen.“

Das Recht der Arbeiter, sich zu vereinigen, um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erreichen, ist dem städtischen Industrieproletariat in Fleisch und Blut übergegangen. Er verteidigt sein Koalitionsrecht gegen die Engherzigkeit der Gesetzgebung, gegen die Schikanen der Polizei, denn er weiß, daß dieses Recht die gesetzliche Lebensbedingung ist, auf der seine ganze Existenz beruht. Und der arme, verfluchte Landproletariat! Er weiß oft gar nicht einmal, was Koalitionsrecht ist, und seine Unterdrücker nutzen seine Unwissenheit aus, um seine Knechtschaft zu verewigen!

„Vertrauen zum Volk“ hat Professor Harnack in Danzig gepredigt, aber tags darauf hat der Schulrat Muthesius eine neue fürchterliche Gefahr entdeckt, die darin besteht soll, daß sich unter den Zöglingen der Seminare ohne sozialdemokratischer Arbeiter befinden. „Wie wird das Volksschullehrergeschlecht, das jetzt durch diese Seminare geht, einst seinen nationalen Erziehungspflichten an der Jugend nachkommen können,“ so ruft Herr Muthesius im Kassandraten. Und diese staats-erhaltende Deklamation folgt unmittelbar auf die erschütternde Feststellung der Agrardebatten, daß die Landarbeiter noch nicht einmal wissen, was Koalitionsrecht ist, daß — mit Ministerialdirektor Thiel zu reden — „die landwirtschaftliche Bevölkerung noch nicht so weit gekommen ist“. Herr Muthesius ruft vor dem Gedanken, daß die Söhne sozialdemokratischer Arbeiter als Volksschullehrer den Proletariern draußen erzählen könnten, was das Koalitionsrecht ist!

Auf dem Gebiete der Agrarpolitik gibt es auch recht verwickelte Probleme, aber hier liegt wirklich kein Problem mehr vor, sondern es handelt sich um eine völlig spruchreife Sache. Die Forderung des Koalitionsrechts für die Landarbeiter ist selbstverständlich für alle, die sich um phantastischer Verteidigung agrarischer Arbeitgeber-

Interessen jedes sozialen Empfindens verlustig gegangen sind. Ein evangelisch-sozialer Kongress, der nicht einmal in diesem Punkt einig ist, ist eine Karikatur. Wenn man schon, den Wortgläubigen zuliebe, von Wundern reden will, so kann man nach alledem doch nicht zugeben, daß in Danzig etwas von der Ausgießung des Heiligen Geistes zu bemerken gewesen sei. Eher war es schon wie beim Turmbau von Babel.

Der Landrat des Reichsverbandes.

Im Auftrag des königlichen Landrats Krefeld besuchte vor etwa 4 Wochen ein Gendarm des Landratsamts Dannenberg (Provinz Hannover) die Gemeindevorstände verschiedener Dörfer. Den Vorständen wurde mitgeteilt, daß zu einer noch zu bestimmenden Zeit ein Redner des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie Versammlungen abhalten wird; die Gemeindevorstände sollten zum Besuch der Versammlungen einladen und selbst daran teilnehmen.

Am 30. Mai erhielt der Gemeindevorstand ein Rundschreiben, das vom Landrat unterzeichnet war, in dem auf die Gefahren der immer mehr erstarkenden Sozialdemokratie hingewiesen wurde. In dem Schreiben wurde besonders betont, daß die Sozialdemokratie jetzt auch die Landarbeiter auf ihre Seite zu ziehen sucht. Zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sollten sich die Interessenten zusammen schließen; zu diesem Zwecke wurde eine vertrauliche Versammlung für Freitag den 2. Juni nach Drettem einberufen. Dieses Schreiben an die Gemeindevorstände hatte dieselbe amtliche Form wie die sonst üblichen amtlichen Schreiben. Zwar soll ein preussisches Landratsamt ein vollständig unvolkliches Institut sein, aber die Bekämpfung der Sozialdemokratie und ebenfalls des Freisinn, dort wo er vorhanden, scheint mit zu den amtlichen Beschäftigungen des Landrats zu gehören.

Was amtlich ist, kann nicht politisch sein — also hat der Minister recht. Die preussischen Landräte treiben als solche keine „Politik“. Die Sozialdemokratie wird durch den Landrat nur „amtlich“, nicht politisch bekämpft, wenn auch im Bunde mit den Reichsverbändlern.

Das Merikale Ministerium gefallen.

In einem Privattelegramm haben wir in der gestrigen Nummer schon mitteilen können, daß das belgische Ministerium, das dem Land ein Merikales Schulgesetz beschließen wollte, hat zurücktreten müssen, und zwar bevor über die Schulvorlage auch nur eine einzige Abstimmung erfolgt ist. Die Opposition der für diesen Zweck verbündeten Sozialdemokraten und Liberalen haben die Merikalen in die Flucht getrieben, bevor der eigentliche Kampf begonnen.

In einem Telegramm der „Voss. Zig.“ wird der äußere Hergang des Falles wie folgt geschildert:

Der Ministerrat des Kabinetts Schollaert wurde Donnerstag nachmittag in einer Sitzung der Kammer, die kaum über 10 Minuten dauerte, von Schollaert selbst ohne jede Begründung bekanntgegeben. Die Rechte bereitete dem scheidenden Ministerpräsidenten, nachdem er wenige Worte gesprochen hatte, formale Subsidien. Es kam dabei zu unangelegentlichen Ständchen und Zusammenstößen mit der Opposition, die nicht vollständig erschienen war, da sie dem Ministerium nicht die Charakteristika entgegenbrachte, daß es seinen Rücktritt nehmen werde. Man erwartete vielmehr in den Reihen der Liberalen und Sozialisten eine andere Lösung, und zwar die des Wegnehmens des unpopulären Schulgesetzes in den Sektionen. Die Merikalen riefen der Linken zu: „Wieder nur den Vogen!“, worauf die Opposition mit den Ruf antwortete: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht! Es lebe die Verfassung! Es lebe Waechter!“ Sofort nach der Kammer Sitzung ist die Rechte zu einer Aktions- scheinung zusammengetreten, die der Führer Woppe aber nicht beizubringen konnte. Er war ganz verlassen, und nach der Fraktionssitzung trat ein Mitglied der Rechten auf ihn zu und sagte ihm: „Die Linken haben Ihnen Recht! Sie gratulieren!“ Er blieb aber stumm und verließ allein das Parlamentsgebäude.

In der Fraktionssitzung der Merikalen war eine starke Stimmung vorhanden, daß niemand das Mandat der Kabinetsbildung annehmen dürfe, damit eine Auflösung der Kammer notwendig werde und hierdurch die Revision nach dem alten Regime gesichert würde. Schollaert aber behauptete die Deputierten, nicht zu solchen Wünschen zu greifen und die nationalen über die Sonderinteressen zu stellen, und er schien mit seiner Meinung durchgedrungen zu sein. Dann sprach nach der Beratung begann die Rede nach den Mandaten. Schollaert mußte der Rechten Dank sagen, denn er wußte nur zu gut, daß der König nicht für eine Revision ohne Genehmigung der Verfassungsorgane vom 1. Januar 1911 zu haben sein würde. Die Rechten waren leuener es jetzt auch ab daß Waechter es sei, der die Rechten herbeigeführt habe. Sie wußten natürlich nur dem Verfall der Partei beizukommen, denn sie wußten ganz genau, daß die letzte Lösung der Krise nur eine Vorläufer sein kann und daß erst die Revision über das Schicksal der Merikalen Partei entscheiden werden.

Es wird angenommen, daß die ministerielle Krise spätestens am Sonnabend beendet sein wird, da der König dem Finanzminister des zurückgetretenen Kabinetts den Auftrag zur Kabinetsbildung gegeben hat, nachdem der Kammerpräsident Cooreman aus verfassungsrechtlichen Gründen es abgelehnt hat, das Präsidentenamt des neuen Kabinetts zu übernehmen. Er soll es auch gewesen sein, der den König gebeten hat, die Dinge nicht auf die Rechten zu werfen, damit ein Bürgerkrieg vermieden werde.

Daß die Merikale Partei geplatzt ist, darüber herrscht kein Zweifel. Wie weit diese Spaltung geht, ist aber im Augenblick noch nicht erkennen, denn man weiß noch nicht, ob Waechter Anhänger in der Partei hat. Doch dürften es ungefähr fünf bis sechs Drittelsmitglieder mit ihm solidarisch erklärt haben. Das würde genügen, um die parlamentarische Mehrheit in der Kammer zu besetzen, denn sie beträgt nur fünf Sitze.

Die Sozialdemokraten und die Liberalen haben eine Kundgebung an das belgische Volk erlassen, in der sie feierlichst den Sturz des Ministeriums als einen Sieg der Opposition feiern.

Ein südamerikanischer Staatenbund.

Am 3. Juli wird eine Konferenz zusammenberufen, um den Plan einer Verflechtung der fünf nordamerikanischen Republiken Südamerikas: Venezuela,

Bereinigten Staaten von Columbia, Ecuador, Bolivien und Peru, zu beraten. Es würde sich dabei um ein Gesamtgebiet von rd. 7,3 Millionen Quadratkilometern mit über 15 Millionen Einwohnern handeln.

Triebfeder der Aktion ist die Sorge vor dem immer rücksichtsloseren Eingreifen der nordamerikanischen Vereinigten Staaten in die Angelegenheiten Mittel- und Südamerikas. Besteht doch der Südwesten der Union aus erobertem oder freiwillig angeschlossenem ehemals mexikanischem Gebiet. Und die Ereignisse, die zum Protektorat über Cuba, zur Unabhängigkeitserklärung Panamas geführt haben, neuerdings die Vorgänge in Nicaragua und Mexiko sind allbekannt.

Selbst wenn der geplante feste Bund nicht zustande käme und nur eine engere Annäherung der genannten Republiken, an denen die mittelamerikanischen dann auch einen Rückhalt finden würden, erreicht würde, so wäre das schon ein Bollwerk gegen die bisher ungehemmten Ausdehnungsbestrebungen des nordamerikanischen Machtgebiets.

Man muß daher mit Interesse abwarten, was dort erzielt wird und wie die Vereinigten Staaten sich dazu stellen werden. Kampfflos werden sie natürlich nicht auf ihren Zukunftsraum der Pankeisierung des ganzen amerikanischen Kontinents verzichten.

Librale Freiheit in Spanien.

Im August 1909, noch unter der Regierung Maura, wurde der Lehrer Castella Sanabra in Granollers verhaftet, weil er seinen Schülern aus einem seit 5 Jahren unbekanntem verbreiteten Buch aus dem Verlag der modernen Schule diktiert hatte. Alle aus Ferrers Verlag stammenden Bücher, die bei der Hausdurchsuchung gefunden wurden, konfiszieren die Polizei. Sanabra selbst wurde nach 8 Monaten Untersuchungshaft von einem Kriegsgericht wegen „Beleidigung der Armee“ zu sechs Jahren Kerker verurteilt! Vergeblich hat sich inzwischen seine Familie, haben sich radikale Abgeordnete bei dem „demokratischen“ Ministerpräsidenten um seine Begnadigung bemüht. Ja er wird wie ein gemeiner Verbrecher behandelt!

Und in den Haaren liegen sich beide.

Die französische Marokkoexpedition ist noch im Anfangsstadium und schon beginnt der Streit um die Wägenhaut. Wenn die Sache nicht so ernst und folgerschwer wäre, könnte man sie ergötzlich finden. Die Art, wie Frankreich und Spanien einander in der „Herstellung der Ordnung“ zu überbieten suchen und einander keiferlächeln, entbehrt in der Tat nicht einer gewissen Komik. Bislang ist es dabei geblieben, daß die Spanier mit jedem Vorbringen der französischen Kolonnen auch ihre „Zone“ ausdehnen. Der Grund war leicht gefunden. Es mußte der Gefahr vorgebeugt werden, daß die französische Aktion nicht ihre Auswirkung in der spanischen „Einflußsphäre“ habe. Die Ausdehnung der beiderseitigen „Einflußsphären“ ist schließlich so weit gediehen, daß die französischen und die spanischen Truppen nur mehr auf Kanonenschußweite voneinander entfernt sind und sich schon die Herstellung der Ordnung in El Mar und Tetuan freitig machen.

Vorläufig schließen die spanischen und die französischen Truppen noch nicht aufeinander, es wird nur in der beiderseitigen Kolonialpresse mit vergifteten Pfeilen geschossen. Zunächst sind die Franzosen vorgegangen. Der „Temps“ schrieb: „Was ist die Ursache dieser Aktivität (Spaniens in Marokko)? Einzig und ausschließlich die Sorge, es muß gesagt werden, nicht weniger tun zu scheinen wie Frankreich. Diese Sorge ist durchaus fruchtlos, unfreundlich und entgegen den Verträgen. Frankreich ist nicht zu seinem Vergnügen nach bezogen, sondern zu seiner Staatsangehörigen vor einer jähern und unmittelbaren Gefahr zu retten. Spanien dagegen bekennt seine Bestrebungen aus, nicht wegen einer vorläufigen Sicherungspflicht, sondern mit der Absicht definitiver Okkupation. Es glaubt, daß die Stunde gekommen ist, sich seinen Teil von Marokko zu reservieren. . . Diese spanische Politik ist eine Politik des Bruchs und der Großmännlichkeit, die nichts rechtfertigt und alles vernichtet. . .“

Darauf sind nun die Spanier, die mehr Säbeltrapper als Kolonialpolitiker sind, arg in die Walle geraten. Der „Herold“ droht, daß Spanien, wenn die französischen Truppen dem spanischen Vortreiben etwa in den Weg treten würden, nicht eine Danksagung wie Jajabada ohne zu registrieren dulden wird“ und daß es „in Tannan machen wird was es will“. Der „Imparcial“ droht mit der Intervention Deutschlands und Englands. Andre Blätter lassen sich ähnlich aus.

Der „Temps“ erwidert darauf mit unerbittlicher Geringschätzung: „Die Spanier betrachten ihre Zone als eine Zone militärischer Okkupation. Das erklärt sich vielleicht aus der Tatsache, daß sie sich wenig tätig wissen, ihre Bestrebungen anders als durch die Anwesenheit ihrer Truppen zu bekräftigen, da ihre finanziellen, ökonomischen, kommerziellen und moralischen Mittel in Marokko weit hinter unsern zurückbleiben. . .“

Wer wer Geld hat, darf mitreden, meint der „Temps“ also, und darin gibt er gewiss auch die Meinung der deutschen und der englischen Kapitalisten wieder. Wir stehen vorläufig am Anfang des Streites. Es wird auf sein, ihn zu verfolgen und auf Frankreich und Spanien zu lokalisieren.

Maurice Rouvier.

Nach Paris wird uns vom 7. Juni geschrieben: Er ist ein Mann, der die großen Interessen der Welt im Auge faßt. Rouvier hat nicht nur die Politik einer hervorragenden Persönlichkeit, sondern als Finanzier nahm er einen Platz im ersten Rang der oberen Welt ein. Er war der hervorragende Erbe des republikanischen Großkapitalismus. Als Mitglied des französischen Parlaments hat nach der Vertreibung der letzten Republik, gelebt er fast dem ruhigen Leben. Er hat sich nicht an die politischen Kämpfe beteiligt, sondern hat er sich ausschließlich der Finanzfragen zu seinem Spezialfach gemacht, wo er die Interessen der Nation, in der er sich einen Weg erarbeitete, gut zu verstehen wußte. Er wurde er der Finanzminister des Ministeriums Combes, als welcher er das Zustandekommen der Steuerreform zu bewerkstelligen mußte. Als er nach dem Sturz von Combes durch das Ministerium übernahm, bestellte er „sein“ Finanzministerium, das er nur durch, als er durch den erzwungenen Abgang Delcassés das Amt übernahm mußte.

Im Parlementsstand schwer kompromittiert, hat ihn das nicht gehindert, alsbald wieder eine erste Rolle zu spielen.

Er hat die Arbeiterklasse systematisch und unablässig bekämpft, aber nicht mit der brutalen Ungeheuerlichkeit eines Clemenceau, sondern mit der vergifteten Waffe der Korruption. Er wußte die mächtige sozialistische Abgeordnete sehr leicht zu belohnen und hat so nicht wenig zu dem Wichtertum beigetragen, in den die parlamentarische Aktion in den Augen eines Teils der Arbeiter gekommen ist. Gabriel Deville machte er zum Gesandten, Lugagneur zum Gouverneur von Madagaskar, ganz zu schweigen von den kleineren Pfünden minder bedeutender sozialistischer Renegaten.

Er hat aber auch, als Delcassé 1905 sich zum Kriege mit Deutschland treiben ließ, diesen einfach über Bord geworfen. Nicht aus Friedensliebe, sondern weil er die wachsende wirtschaftliche Interessengemeinschaft Frankreichs und Deutschlands, bei der er interessiert war, nicht stören wollte, und weil Marokko das nicht wert war. In den letzten Jahren hatte er sich als Mitglied der Finanzkommission im enge einen festen Platz erworben, von wo er gegen jede demokratische Reform einen ständigen und hartnäckigen Krieg führte.

Aus der Parteibewegung.

Landtagswahltag in Neuch. Bei der Landtagswahl in Neuch wurde der sozialdemokratische Kandidat, Genosse Fischer, gegen den Oberbürgermeister Hugz gewählt.

Aus der Parteipresse. An Stelle des aus der Redaktion des „Volksfreundes“ ausgeschiedenen Genossen Weismann ist Genosse Eugen Kirchpennig aus München, bisher Parlamentsberichterstatter und Mitarbeiter der „Münchener Post“, getreten. — Genosse Robert Großsch hat das Gefängnis in Würzburg, wo er 6 Monate zubringen mußte, weil sich Staatsanwalt und Richter eines ostpreussischen Städtchens durch einen Artikel der „Volkszeitung“ beleidigt gefühlt hatten, am Dienstag verlassen.

Wie man uns behandelt. Wie die Chemnitzer „Volksstimme“ mitteilt, hatte Genosse Weismann die ihm wegen „Majestätsbeleidigung“ zubehaltene Gefängnisstrafe von 6 Monaten vor dem Verurteilen angewandt. Er hat auf die Revision verzichtet, um am 1. Juli in den Tag der Befreiung zu kommen. Genosse Meyer, der ebenfalls wegen „Majestätsbeleidigung“ 6 Monate büßen sollte, will über die Revision durchfahren. Wie die „Volksstimme“ weiter mitteilt, ist dem Genossen Weismann das Tragen eigener Kleider sowie die Selbstbeleidigung verweigert worden. Diese Verweigerung ist für Zahlen um so auffälliger, als Genosse Weismann noch nicht verurteilt war und den Anwälten an den anderen hiesigen Parteimitgliedern in den letzten Jahren die beiden Verurteilungen neben der Selbstbeleidigung anstandslos bewilligt worden ist.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. Juni 1911.

Öffentliche politische Versammlung.

Reichstagsabgeordneter Richard Fischer spricht am Montag den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“ über „Der überlebende Reichstag gegen das Volk“. Die Arbeitererschaft wird ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Aus dem Stadtparlament.

Zunächst verlas der Vorsitzende die Namen einer langen Reihe Stadtbücher, die sich entschuldigen ließen. Ferienreisen sind in dieser Jahreszeit nur schöner als Stadtverordneten-Sitzungen. Der Präses sah das auch, ein und suchte die Sitzung nach Möglichkeit abzukürzen. Von der Tagesordnung räumte er einige Punkte, die verdächtig waren, daß sie recht viel Stoff zum Reden bieten würden, weg. Die Sitzung nahm darum auch einen ziemlich kurzen und schmerzlosen Verlauf.

Die Vorlage über Bewilligung von 5000 Mark zu Vorarbeiten für die Errichtung eines Krematoriums auf dem Westfriedhof wurde zurückgezogen, da die Zustimmung des Herrenhauses zu dem betreffenden Gesetz noch nicht gegeben ist. Die Errichtung einer Turnhalle auf dem Hofe der Fortbildungsschule am Krötenort, der Neubau der Viktoriastraße und der Ausbau an die Augustaschule sollen in der nächsten Sitzung beraten werden.

Einige Neu-Magdeburger aus den eingemeindeten Vororten stellten Entschuldigungsansprüche wegen der Entwertung ihrer Grundstücke durch den Schlachthauszwang. Die Frist für die Entschuldigungsansprüche ist zwar verfloßen, die Stadtverordneten stellten sich aber auf den Standpunkt, den sie schon am 11. Mai einnahmen, und billigten eine Entschädigung zu. Der Magistrat ist allerdings dem Beschluß vom 11. Mai nicht beigetreten.

Beimake eine sozialpolitische Debatte gab es bei der Eingabe der Bühnenarbeiter des Stadttheaters um Überweisung von Beschäftigung in der spielfreien Zeit. Herr Brügge man n zeter! in seiner waldesbrunnigen Art über das gefährliche Unterfangen der Sozialdemokraten und einiger bürgerliche Stadtverordneten, aus Willkürgründen das Gesuch der Leute zu unterbinden. Die Bühnenarbeiter sind nach Herrn Brügge man n Worten geradezu zu beneiden, daß sie im Staub und Schmutz der Bühne schuften dürfen. Das Reden der Volksbeglückter Sozialdemokraten sei „Humbung“. Schrumm! Einige Redner führten recht magere formalistische Einwände ins Feld. Schließlich wurde ein Antrag des Genossen Haupt angenommen, nach welchem der Magistrat beim Theaterdirektor auf die Beschäftigung der Arbeiter einwirken soll. Bei der Debatte machten auch verschiedene Stadtväter merkwürdige Mitteilungen über die Verhältnisse im inneren Betrieb in der Verwaltung des städtischen Musentheaters. Interessantes kann man augenscheinlich hinter den Kulissen sehen, wenn auch nicht gerade Ideales.

Zur Herstellung von Kabelnegerweiterungen und Hausanschließen wurde eine Verjüngung des Kredits von 200 000 Mark für das Elektrizitätswerk bewilligt.

Zum deutschen Rundflug.

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird der deutsche Rundflug um den B.-S.-Preis der Luft unsre Stadt in der Zeit vom 11. bis 13. Juni 1911 berühren. Bei günstiger Witterung werden die Flieger, da der Start auf dem Flugplatz in Johannisthal um 5 Uhr morgens geöffnet wird, am Sonntag den 11. Juni 1911, morgens um etwa 7 oder 7 1/2 Uhr an, auf dem Landungsplatz, Großer Tracauer Acker, zu erwarten sein. Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen würde voraussichtlich erst am Montag oder einem spätem Tage geflogen werden.

Ob geflogen wird, wird in der Stadt durch Aushängen von roten Fähnchen an Postämtern in derselben Weise wie bei der vorjährigen Flugwoche bekanntgemacht werden. Auf

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 133.

Magdeburg, Sonnabend den 10. Juni 1911.

22. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zum Kampf im Hamburger Holzgewerbe. Jetzt dauert der Kampf bereits 12 Wochen und ein Ende desselben ist nicht abzusehen. Die Streikenden und Ausgesperrten stehen zusammen wie ein Mann. Während der ganzen Dauer des Kampfes sind insgesamt nur fünf Fahnenflüchtige zu bezeichnen, und von diesen sind drei wieder in die Reihen der Streikenden zurückgeführt. Bei der Gesamtzahl von rund 5000 Personen, die an der Verbandsbewegung beteiligt sind, gewiß eine glänzende Haltung der Arbeiter. Da es den Unternehmern nicht gelingt, die Streikenden gegeneinander zu gehen, fangen sie mit der alten Methode wieder an: sie renommierten mit der großen Anzahl Arbeitswilliger. In den bürgerlichen Blättern Hamburgs erscheint folgendes Inserat:

An die Holzgewerbetreibenden!

Da sich in der letzten Zeit auf unsre Annonce unorganisierte Tischlergesellen zur Arbeit in großer Anzahl melden, so daß mangels Nachfrager ihre Unterbringung schwer wird, bitten wir Sie, uns Ihren Bedarf umgehend unter Angabe der Verwendung (Bau- oder Möbeltischler, Polierer usw.) schriftlich mitzuteilen.

Arbeitgeber-Schutzverband der Holzindustrie von Hamburg und Nachbarkräften. (G. B.)
Wohnenstraße 12/14.

Nun ist es den Unternehmern in den 10 Wochen gelungen, rund 250 Streikbrecher heranzuziehen, von denen man aber gern 90 Prozent wieder los wäre, weil sie zum Arbeiten nicht nach Hamburg gekommen sind, oder überhaupt nicht in der Lage sind, ein ordentliches Stück Tischlerarbeit anzufertigen. Aber auch von diesen sind innerhalb der letzten Woche noch 48 Mann von der Streikleitung wieder abgehoben. Was es mit dem obigen Schwund auf sich hat, beweist am besten, daß jetzt nicht allein sämtliche Streikbrecheragenen wieder unterwegs sind, sondern daß auch noch zwölf Tischlermeister fortgeschickt wurden, um Streikbrecher zu suchen. In den Reihen der Tischlermeister rumort es gegenwärtig ganz gehörig. Allmählich sieht man ein, daß man vom Vorstand des Arbeitgeberverbands an der Nase herumgezogen worden ist. Die Arbeiter sind dagegen unermüdet auf dem Posten und werden erst dann den Kampf beenden, wenn der volle Erfolg auf ihrer Seite ist.

Siegreicher Kampf der Steinfelder. In der Provinz Schlesien forderten die Steinfelder einiger kleinerer Bezirke eine bescheidene Lohnerhöhung. In Breslau wurde sogar nur eine Regelung gebittet, die zwar erweiterte Arbeitsmöglichkeit bieten sollte, aber auf eine nominelle Lohnerhöhung hinauslief. Die Unternehmer lehnten jede Lohnerhöhung ab und verlangten Festlegung der bestehenden Lohnsätze auf 3 Jahre, außerdem wurde den Steinfeldern für einen großen Teil der Provinz noch eine bis zu 30 Prozent betragende Steigerung der Arbeitsleistung zugemutet. Die Arbeiter lehnten diese Zumutungen ab und so kam es zur Aussperrung. In der Pfingstwoche sah sich aber der Arbeitgeberverband gezwungen, das Einigungsamt anzurufen, weil die Mitglieder des Arbeitgeberverbands sonst auf eigene Faust die Arbeiterforderungen bewilligt hätten. Es wurde vor dem Einigungsamt ein Tarif auf 4 Jahre abgeschlossen, der im Bezirk Breslau eine Lohnerhöhung von 5 Pfg. für Steinfelder, 8 Pfg. für Hammer bringt. Im Bezirk Mittelschlesien, umfassend 30 Stadt- und Landkreise, erhielten die Steinfelder 5, die Hammer 8 Pfg. Lohnerhöhung. Im ober-schlesischen Industriebezirk, wo der Stundenlohn für Steinfelder 65 bis 75 Pfg., für Hammer 38 bis 45 Pfg. betrug, wird er einheitlich auf 75 und 50 Pfg. festgelegt und steigt bis auf 78 und 54 Pfg. Im Bezirk 4, umfassend die Stadt- und Landkreise Oppeln, Grottkau, Falkenberg, Reiche, Neustadt, Josef, Jütz, Nativor, Söhren, Leobschütz, Groß-Strehlitz, Rosenberger, Lubinitz und Tost, in denen der Stundenlohn der Steinfelder 40 bis 60 Pfg., der der Hammer 32 bis 40 Pfg. betrug, steigt derselbe sofort auf 65 und 45 Pfg. und erhöht sich innerhalb der Tarifdauer auf 67 und 50 Pfg. Hier tritt also eine Erhöhung des Stundenlohns um 27 bzw. 15 Pfg. ein.

Eine zweite Aussperrung, die ebenfalls in der Pfingstwoche zum Abschluß gelangt ist, betraf das sächsisch-thüringische Tarifgebiet. Nachdem hier ein Drittel der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes einen Separatfrieden mit den Arbeitern geschlossen

hatten, war der — inzwischen neugewählte — Vorstand gezwungen, gleichfalls nachzugeben. Es wurde ein Vertrag auf 3 Jahre abgeschlossen, der den Arbeitern in den Betrieben, wo bisher noch keine Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse Platz gegriffen hatte, durchweg eine Lohnerhöhung von sechs Pfennig pro Stunde sichert. Auch in diesem Lohnkampf hatten die Unternehmer anfänglich den Arbeitern nur Verschlechterungen geboten und jedwede Lohnerhöhung abgelehnt.

Die Aussperrung im Regierungsbezirk Merseburg, die nun schon nahezu 14 Wochen dauert, ist noch nicht beendet. In Mücheln ist es bei vier Firmen zum Streife gekommen, weil diese absolut nicht dazu zu bewegen waren, die den Arbeitern laut Tarifvertrag zustehenden Erhöhungen der Arbeitsbedingnisse einzutreten zu lassen.

Die Aussperrung der organisierten Bauarbeiter in Liegnitz dauert fort. In sechs Betrieben mit etwa 45 Beschäftigten sind die Forderungen der Arbeiter bewilligt worden. Die andre Hälfte der Aussperrten hat sich zum größten Teil an der Arbeit gelichtet. Einzelne Elemente, die sich beim letzten Arbeiterstreik hier einheimlich gemacht haben, jetzt aber von den Fabrikanten wegen ihrer „Lichtfertigkeit“ an die Luft gesetzt werden, dienen nunmehr auch den aussperrten Bauarbeitern als „unentbehrliche“ Hausmeister.

Eine Auflage von 50 000 hat jetzt die Verbandszeitung des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter erreicht. Die Organisation der Brauereiarbeiter wurde 1891 aus dem früheren unternehmerfreundlichen Verband der Brauer geschaffen und 1893 auf alle Brauereiarbeiter ausgedehnt. Mit kaum 1000 Mitgliedern begann die Tätigkeit. Die Entwicklung der Organisation an der Verbandszeitung (früher Brauerzeitung oder Brauereiarbeiterzeitung) gemessen, war folgende: Auflage 1892 3000, 1897 8400, 1902 15 300, 1907 39 200 und jetzt 50 200. Im Oktober 1910 kamen die Mühlenarbeiter hinzu, wodurch sich die Auflage der Verbandszeitung von 44 600 auf 49 000 hob. Der Aufstieg war ein stetiger und zeugt von einer gesunden Entwicklung der Organisation trotz der großen Kämpfe, die sie im Laufe der Jahre zu bestehen hatte. Die letzten größeren waren die von Hamburg 1904 und Rheinland-Westfalen 1906, bei denen zusammen aber 2000 Mann monatlang im Kampfe standen.

10. Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Mannheim, 8. Juni.

In der Vormittagssitzung wird zunächst noch kurze Zeit über die Maifeierfrage diskutiert, wobei von einzelnen Rednern darauf hingewiesen wird, daß die Unterhaltungsfrage noch nicht geregelt sei und die neugeschaffenen Bezirksfonds nicht ausreichende Mittel zur Unterhaltung der Aussperrten böten. In unanimischer Abstimmung wird sodann über einen Antrag von Mannheim einmütig einverstanden. Der Antrag lautet: **Der Deutsche Metallarbeiterverband erklärt sich** für die Unterhaltungsfrage für die Opfer der Maifeier durch die Beschlüsse des Parteitags und des Gewerkschaftskongresses erledigt ist, wolle die Generalversammlung beschließen, daß die Arbeiterruhe am 1. Mai von den zuständigen Instanzen intensiver als bisher propagiert wird, soweit die übrigen Aufgaben des Verbandes nicht zurückgestellt zu werden brauchen.

In Anbetracht dessen, daß die Unterhaltungsfrage für die Opfer der Maifeier durch die Beschlüsse des Parteitags und des Gewerkschaftskongresses erledigt ist, wolle die Generalversammlung beschließen, daß die Arbeiterruhe am 1. Mai von den zuständigen Instanzen intensiver als bisher propagiert wird, soweit die übrigen Aufgaben des Verbandes nicht zurückgestellt zu werden brauchen.

Die mündliche Abstimmung ergibt die Ablehnung dieses Antrags mit 124 gegen 82 Stimmen. Ein Antrag Halle an der Saale, der die praktische Durchführung der Arbeiterruhe am 1. Mai zu beschließen wünscht, wird ebenfalls abgelehnt.

Abgelehnt werden auch die Anträge, die die Einführung einer Alters- und Invalidenversicherung verlangen, und die den Verbandsvorstand beauftragen wollen, mit der Generalkommission die Errichtung einer Volks-, Lebens- und Arbeiterversicherung in die Wege zu leiten. Angenommen wird ein Antrag, der den Verbandsvorstand beauftragt, eine Geschichte des Verbandes zu schreiben.

Es folgt die Beratung der Anträge, die das Verbandsorgan betreffen. Diese Anträge sind nicht von wesentlicher Bedeutung. Hierauf tritt die Generalversammlung in die Beratung der Anträge zum Statut des Verbandes ein. Schon eine Woche vor Beginn der Generalversammlung ist eine aus dem Kreise

der Delegierten gewählte Kommission zur Vorberatung der vorliegenden 276 Anträge zum Statut zusammengetreten. Das Ergebnis dieser Beratung liegt der Generalversammlung in einem 24 Seiten starken gedruckten Bericht vor.

Einer der wichtigsten Anträge ist der auf Erhöhung der Beiträge. Der Verband hat seit der vorletzten Generalversammlung — also seit 4 Jahren — keine Beitragserhöhung mehr vorgenommen, und auf seiner letzten Tagung nur die Unterstützungseinrichtungen reguliert.

Der Vorstand schlägt nun vor, die Beiträge für männliche Mitglieder von 60 auf 70 Pfg. pro Woche und für weibliche und jugendliche Mitglieder von 25 Pfg. auf 30 Pfg. zu erhöhen. Der Antrag entpringt der Tendenz, der Hauptkasse mehr Mittel zur Verfügung zu stellen, und er wird vom Vorstand wie folgt begründet: Eine Erhöhung der Beiträge der Mitglieder ergibt sich aus den Erfahrungen der letzten Jahre, in denen die Anforderungen an den Verband ganz bedeutende gewesen sind. Obwohl die Zeiten guten und normalen Geschäftsgangs sowie auch die Zeiten der Krise haben dies erkennen lassen. In Zeiten des stillstehenden Geschäftes konnte der Verband keinerlei ernste Schritte zur Verbesserung der Lage seiner Mitglieder in Aussicht nehmen, ohne mit Weiterungen rechnen zu müssen, die seine finanzielle Kraft über Gebühr in Anspruch nehmen, und zu Zeiten der Krise nahmen die Unterstützung des Verbandes sehr stark in Anspruch. Ein Versagen dieser würde nicht nur eine moralische, sondern auch eine materielle Schwächung des Verbandes nach sich ziehen. In einen wie in andern Falle wäre eine starke Beeinträchtigung der Tätigkeit der Organisation zu ihrer wichtigsten Aufgabe die Folge. Die wichtigste Aufgabe bleibt aber die Hebung der Lage der Mitglieder, die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Ihr kann der Verband nur gerecht werden, wenn er finanziell und an Mitgliedern hinreichend stark dasteht. Wäre es dem Verband nicht gelungen, aus der äußerst scharfen Krise ungegünstigt an Mitgliedern herbeizugehen, kaum hätte er in den vielen Fällen, wo er die ihm günstige Zeit zu Lohnbewegungen auszunutzen, eine so große Anzahl ohne jeden Kampf mit Erfolg beenden können. Und auch kaum wäre es ihm gelungen, selbst in Kämpfen mit ungleichen Waffen noch Erfolge zu erzielen.

Diese Begründung erkennt auch die Generalversammlung an. Prinzipiell wird von keinem der Redner gegen eine Erhöhung der Beiträge gesprochen.

Neben der Beitragserhöhung spielt namentlich die Frage der Staffelung der Beiträge eine Rolle. Diese Frage hat den Verband schon auf zwei Generalversammlungen beschäftigt. Auf der vorletzten Generalversammlung wurde eine besondere Kommission gewählt zum Studium dieser Frage, um insbesondere die praktische Einführung der Staffelbeiträge im Verband zu prüfen. Nach einer Umfrage bei zirka 100 000 Verbandsmitgliedern und nach Beobachtung der Verhältnisse in andern Verbänden mit Staffelbeiträgen kam die Kommission zu dem Entschluß, der Generalversammlung die Ablehnung der Staffelbeiträge zu empfehlen, namentlich wegen der Unmöglichkeit der praktischen Durchführung in einem Industrieverband, wie es der Metallarbeiterverband ist. Trotzdem gab die letzte Generalversammlung dem Verbandsvorstand den Auftrag, weitere Berechnungen und Beobachtungen anzustellen und der jetzt stattfindenden Generalversammlung eine Vorlage zu unterbreiten bzw. Bericht zu erstatten.

Durch seinen Antrag auf Erhöhung der Verbandsbeiträge gibt der Verbandsvorstand zu erkennen, daß er die Einführung klassifizierter Beiträge ablehnt. Der Vorstand steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Einführung solcher Beiträge — entweder nach der Lohnhöhe individuell (freie Klassenwahl) oder nach Lohngruppen generell abgesehen (zwangswise Einteilung der Mitglieder in die ihrem Lohn entsprechende Beitragsklasse) — im Verband nicht nur undurchführbar, sondern auch im Hinblick auf den mit den klassifizierten Beiträgen verfolgten Zweck nicht besonders dringend ist. Die Heranziehung der schlecht entlohnerten und jugendlichen Arbeiter kann jetzt schon durch die niedrige Beitragsklasse geschehen.

Die zur Vorberatung des Statuts gewählte Kommission hat sich mit 7 gegen 2 Stimmen (2 Mitglieder fehlten) dieser Auffassung des Vorstandes angeschlossen.

Welches Interesse der Frage der Staffelbeiträge entgegengebracht wird, zeigt nach Eröffnung der Diskussion der Sturm auf die Rednertribüne.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 8. Juni.

In das heutige Wilhelmshof-Programm war als dritte Nummer Franz Schuberts „Ave Maria“ in der Fälschlichen Bearbeitung für Orchester aufgenommen. Schubert hat das Lied nur für Singstimme mit Klavierbegleitung komponiert. Als wir den Text nicht auswendig kannten, wußte eigentlich nicht, was er mit den drei gleichlautenden Strophen des Orchesters anfangen sollte. Glücklicherweise ist die Melodie derart innerlich und tief angelegt, daß schon der Titel schließlich genügen konnte, um dem Hörer klarzumachen, daß man es mit einem gläubigen Gruß und einer Bitte an die Mutter Gottes zu tun hat. Schubert hat, wie in allen seinen Liedern, mit absoluter Sicherheit den Ton getroffen und damit den Text mit der Musik aufs innigste verbunden. Eine Orchesterbearbeitung bietet nur einen Ersatz. Ob dieser hier vollwertig sein kann, wird sich der Leser jetzt selbst sagen können. „Ave Maria“ ist eins der seelenvollsten Lieder, die Schubert komponiert hat. Seine Liederproduktivität geht in Anbetracht seines kurzen Lebens, 1797—1828, ins Erstaunliche. Er schuf ganze Liedzyklen, Messen und Vokalwerke größern Stils. Er hat auch acht Sinfonien geschrieben, und die Zahl seiner Bühnenwerke ist fünfzehn. In dieser Menge klassischer Musik hatte er etwa 12 Jahre seines Lebens arbeiten können. Er hat damit einen Rekord geschaffen, den nach ihm noch niemand wieder erreicht hat. Einer seiner Freunde behauptete, Schubert habe seine Werte im Zustand des Hellsehens komponiert, und führt als Beweis dafür an, daß er seine eigenen Lieder später nicht als die seinigen erkannt hätte. Nun, große Geister sind ja beim Schaffen immer weltentrückt. Es wird also auch bei Schubert so gewesen sein. Im übrigen wurde das Lied vom Kapellmeister Bruno mit gutem treffendem Ausdruck gespielt.

Dem „Ave Maria“ voran ging Webers Jubelouvertüre, ein Kontrast, den man nicht immer gut verträgt. Karl Goldmarks Vorpiel zum „Reinholden aus Herd“ bildete dagegen eine willkommene Nachbarschaft. In den Hauptteil des Programms war aufgenommen Richard Wagners „Rienzi“-Ouvertüre, das kurze Intermezzo aus Pietro Mascagnis „Cavalleria rusticana“ und die pentapöe Polonaise in C-Dur Franz Liszts, deren leidenschaftlicher Ausdruck auch präzis vom Orchester wiedergegeben wurde.

Ein Rondo aus Webers „Aufforderung zum Tanz“ war in dem Schlussteil des Programms angefündigt. Da die Aufforderung aber kein Rondo enthält, so wußte man sich schon auf etwas anderes gefaßt machen. Es kam auch ein anderes Rondo heraus.

Grote.

Kleines Feuilleton.

Die Brücke in die Freiheit. Ein Leser sendet der „Frankf. Ztg.“ folgendes Momentbildchen: Wir sitzen auf der Veranda beim Frühstück. Es ist Sonntag. Meine Frau ist frühlich und scherzt mit den Kindern. Plötzlich schreit sie auf und streckt den Arm aus. Ein Spinnlein sitzt ihr am Gelenk. „Weißt des die Mama?“ erkundigt sich der kleine Hansel schamhaft. „Nein, es heißt nicht.“ sage ich, „aber unterhalten soll es uns ein Viertelstündchen lang und zeigen, was es kann.“ Dann sperren wir's eine Weile vorsichtig in eine leere Streichholzschachtel, fällen ein Schößelchen mit Wasser, klemmen in eine Schere einen Korkeisen, stecken eine Nähnadel aufrecht hinein und legen das Ganze so in die Schößelmüde, daß nur noch die Nadel aus dem Wasser schaut. So, jetzt die Schachtel auf, und das Spinnchen behutlich auf den Nadelkopf verpflanzt. — Wir bilden einen Halbkreis um den Tisch. Licht glänzende Augen lugen gespannt, was jetzt das Spinnchen machen wird. Es orientiert sich. Es trabelt abwärts. Oh, eine Wasserwürste ringsumher und kein Entkommen. Da trabelt die Spinne wieder auf die Spitze. Dort hält sie lärmlos und rührt sich nicht. Was nun? — Wir holen einen Nadelbalg und blasen langsam gegen unsre Freunde. Jetzt schärft zugeschaüt: Ein feines Hädelin flattert in dem Luftzug von der Nadelspitze wie eine Fahne, glitzert auf und fällt mit dem andern Ende ins Wasser. Die Spinne rührt sich nicht. Wir hören einen Moment mit dem Nadel auf. Jetzt sendet die Spinne keinen Faden mehr aus. — Nun blasen wir etwas stärker. Seht, wie ein neuer Faden wieder aus der Spinne schwacht, weit über die Wasserwürste hin. Da — jetzt hat er den Rand der Schale berührt, hebt fest und leitet ein leichtes Zittern zu der Spinne hinüber. Die weiß jetzt: eine Brücke ist geschlagen ins Land der Freiheit. Da wird sie lebendig. Sie gleitet ein Stücklein den Faden entlang, kehrt plötzlich wieder um — Was ihr wohl eingeschlagen ist? Sie schwimmt sich noch zweimal, dreimal um den Nadelkopf — vielleicht daß sie den Faden feiter macht. Dann läuft sie resolut über die ganze Fadenlänge bis an den Schößelrand, steigt am Außenrand abwärts und verschwindet mit ihrem mikroskopisch kleinen Leib in den roten Blüschfäden des Teppichs. — Wir haben unsrer vier den Atem angehalten. Nun sehen wir einander an: „Oh, das war schön.“ sagt meine Frau. Und nachdenklich schaut unsrer Nektelster zum Fenster hinaus.

Der Fischhandel. Mein Junge, so schreibt der „Vossischen Ztg.“ ein Vater, beherrscht als richtiger Groß-Berliner in seinem Alter von 8 Jahren von allen lebenden Sprachen einzig den Berliner Jargon. Im Mai trieb er ausgebreiteten „Maitäber“-Handel, den seit einiger Zeit die „Schulerei“ mit „Istebügen“ abgeloßt hat. Zur Erklärung fernstehender Kreise sei bemerkt, daß es sich um junge Stirlinge handelt, die in Gräben und seichten Wägen in der Umgegend zu finden sind. Der Handel ist insofern

entwärtlicher, als nicht wie bei den Maitäfern Stednadeln und Briefmarken in Zahlung genommen werden, sondern der Verkauf per Kasse „drei Stück für'n Sechser“ geschieht. Neulich kommt der Bengel freudestrahlend an und erzählt mir, daß er „ebend“ einen Sechser ergrütet hat, Erlös für drei Stirlinge, aber, feste er schlau schmunzelnd hinzu, „für drei Dorigen“. Junge, sage ich, das ist eigentlich Betrag, für tote Fische dieser Art kann man kein Geld verlangen. „Was würdest Du sagen, wenn Dir jemand für Dein Geld tote Maitäfer verkaufen würde.“ „Denn hau ich'n eine runder.“ — „So—o, und wenn dieser Junge mit den Fischen sich ebenso revanchierte?“ Sehr überlegen: „Der ist ja kleiner als ich.“ Ich mache ihm klar, daß das Recht des Stärkern niemals an einer schlechten Handlung ausgenutzt werden darf, und gebe ihm einen „Sechser“, um die „Dorigen“ zurückzufahren und den Kleinen zu entschädigen. Meine Rede scheint Eindruck gemacht zu haben. Er eilt spornstreichs davon. Nach einer Stunde kommt mein Junge wieder und lacht über das ganze Gesicht. Ich halte das für den Eindruck der guten Tat. „Hast Du dem Kleinen das Geld zurückgegeben?“ „Jamoll!“ „Wo ist der Sechser?“ „Den hab'n wir beide vernascht, aber“, setzt er freudetrunkten hinzu und hebt ein neues Geldstück in die Höhe, „ich habe noch einen, wir haben die Dorigen einen andern Kleinen angejmüht.“

Blinder Eifer. Am Obersten Gerichtshof zu Neuyork stand ein Mann unter der Anklage des Mordes im ersten Grade vor den Schranken. Der Verteidiger, dem eine große Summe für den Fall, daß er den Angeklagten von der auf sein Verbrechen stehenden Todesstrafe rettete, geboten war, wandte sich an das Haupt der Geschworenen: „Wenn Euer Urteil auf Mord im zweiten Grade lautet, so bekommt Ihr 1000 Dollar.“ Der Geschworne nahm das Anerbieten an, und nach 5 Stunden langer Beratung verbündete er mündlich das Urteil auf Mord im zweiten Grad. Als nun der Mann vom dem Rechtsanwalt das Geld forderte, fragte dieser: „Aber warum hat die Beratung 5 Stunden gedauert?“ „Ich bin ein Mann“, antwortete der Geschworne, „der sein Wort hält. So lange wußte ich arbeiten, um die Geschworenen zu überreden.“ „Ja, wollten die denn den Angeklagten zum Tode verurteilen?“ „Nein, aber sie wollten ihn freisprechen.“

Eine neue Ballonfüllung. Im Haken der Adressbuch für 1911, Abteilung 9, Seite 282, findet sich, wie der „Tägl. Rundsch.“ ein Leser mittelst, nachstehende Verfügung abgedruckt:

§ 1. Das Luftballonwesen von Ballons, welche mit Spiritus oder Petroleum gefüllt sind, ist unterjagt.

§ 2. Uebertretungen . . . werden bis zu 30 Mark geahndet.

Kaasen, 17. April 1908.

Der königliche Polizei-Präsident.

Hammacher.

Ballons, welche mit Spiritus oder Petroleum gefüllt sind, und dann auch noch aufsteigen können, sind wohl nur dem Polizei-Präsidenten von Kaasen bekannt. —

Donnerstag kommen zur Besatzung des Staffelschiffes

Die Sitzung wird um 12 Uhr geschlossen. Die Delegierten machen am Nachmittag einen Ausflug in die Pfalz. Am Freitag wird außer der Tagesbesitzung wahrscheinlich eine Abend- und auch Nachtsitzung abgehalten werden.

Soziales.

Der Kampf der Handlungsgehilfen um die Erweiterung der Sonntagsruhe. In Berlin werden jetzt die Ladengeschäfte des Sonntags um 2 Uhr geschlossen. Die Handlungsgehilfen reichen nun beim Magistrat einen Antrag auf Einführung des Einuhr-Ladenschlusses an Sonntagen ein. Gegen diesen bescheidenden Antrag wandten sich die Geschäftsinhaber in einer öffentlichen Versammlung, aus der die anwesenden Handlungsgehilfen hinausgewiesen wurden. Der Magistrat teilt auch den sozialpolitisch äußerst rückständigen Senat der Herren Prinzipale, wie sich in der Sitzung des Kaufmannsgerichts zeigte, das zur Begutachtung des Antrags angerufen war. Während in früheren Plenarsitzungen des Kaufmannsgerichts nur das Magistratsmitglied, das den Vorschlag führt, erschien und vor 2 Jahren mit für Erweiterung der Sonntagsruhe stimmte, erschienen diesmal der Vorsitzende und seine zwei Stellvertreter, also drei Magistratsmitglieder, um gegen den Antrag der Gehilfen zu votieren. Bei der letzten Kaufmannsgerichtswahl gelang es nun aber unseren Genossen, einen Sozialdemokraten als Prinzipal-Beisitzer in das Kaufmannsgericht zu wählen, der sich mit den Angelegtesten-Beisitzern für den Antrag erklärte, so daß trotz der drei gegnerischen Stimmen der Magistratsmitglieder, sich das Kaufmannsgericht mit 18 gegen 12 Stimmen für den Antrag erklärte. In der Verhandlung machte ein Magistratsmitglied die Mitteilung, daß der Magistrat beschloßen habe, den Antrag nicht an die Stadtverordneten-Versammlung weiterzugeben; da der Stadtverordneten-Versammlung aber auch acht Sozialdemokraten angehören, ist über die Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Kleine Chronik.

Die letzten Gedanken einer Selbstmörderin.

Eine traurige Aufklärung hat das Verschwinden eines jungen Mädchens, der 20jährigen Tochter des Milchhändlers Welj aus Pankow gefunden. Das Mädchen wurde seit 8 Tagen vermißt, und jetzt ist die Verwundene aus dem Werbellinsee als Leiche geborgen worden. Auf einem Rundgang beobachtete der Revierförster am Ufer des Sees einen Damengut, einen Mantel und eine Handtasche. Die Tasche enthielt ein Notizbuch, in dem der Name und die Adresse der Verunglückten stand. Eine Abschiedsnotiz des Sees förderte denn auch die Leiche des Mädchens zutage. In dem Notizbuch hatte die Lebensmüde unter dem Titel „Die letzten Gedanken einer Selbstmörderin“ Aufzeichnungen gemacht, die sich über viele Seiten hingezogen. Alles, was das Mädchen in den letzten Tagen und Stunden durchgemacht, ist eingehend in den Aufzeichnungen wiedergegeben.

Drei Jahre Gefängnis für einen Zuhälter.

Wegen schwerer Körperverletzung mit einer das Leben gefährdenden Behandlung, Zuhälterei und Bedrohung hatte sich der Stellener Viktor Bachmann aus Niddorf vor dem Landgericht Berlin II zu verantworten. Der Angeklagte — ein Zuhälter — herprigelte seine „Geldkiste“ in der rohesten Weise. Schlag ihren Kopf dabei wiederholt gegen die Wand und jagte ihr solche Angst ein, daß eines Morgens in aller Frühe die Katastrophe eintrat: nach einer wilden Szene, durch die die Hausbewohner alarmiert worden waren, stürzte sich das Opfer des brutalen Menschen aus dem Fenster ihrer Wohnung und verletzte sich so schwer, daß sie starb. Das Gericht sah nach der unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verurteilung die Zuhälterei und die schwere Körperverletzung für erwiesen an. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt; der Gerichtshof ging aber über diesen Antrag hinaus und erkannte auf vier Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Nach verkürzter Strafe wird der Angeklagte dem Arbeitshaus überwiesen werden.

Ein unheimlicher Fund.

In der Eisenbahnwerkstätte zu Potsdam wurde in dem Drehschiff eines D-Zugwagens 3. Klasse, der zwischen Berlin und Posen verkehrte, ein mysteriöser Fund gemacht. Eisenbahnarbeiter entdeckten bei der Revision des Drehschiffes einen nackten weiblichen Fuß, der schon vollständig schwarz und eingetrocknet war. Zuerst vermutete man, einem Frauenmord sei die Spur gekommen zu sein, doch wurde später diese Annahme fallen gelassen. Es wird vermutet, daß der Fuß von einer überfahrenen Frau stammt und daß er durch den Luftdruck in das Drehschiff hineingekübelt worden ist. Die Form des Fußes läßt darauf schließen, daß er einer jungen Person, die etwa 18 bis 20 Jahre alt war, gehört hat. Der Luftdruck ist bei Schnellschienen so bedeutend, daß sogar schwere Feldheime und andre Gegenstände beim Reinigen in den Drehschiffen gefunden werden.

Ermordet und in den Rhein geworfen.

Bei Ling am Rhein wurde vor einigen Tagen die Leiche eines Schiffers aus dem Rhein geborgen. Wie die Untersuchung ergab, hat hier ein Mord vor sich. Es handelt sich um einen holländischen Schiffer Pöwag, der am Abend vorher mit dem Rattzug in Ling eingetroffen war, wo er von Fremden in Empfang genommen wurde. Diese gingen mit ihm auf einem kleinen Schenkelboot heimwärts. Auf diesem Boote ist er, wie Blutspuren beweisen, ermordet und sodann die Leiche in den Rhein geworfen worden. Pöwag hatte kurz vorher eine recht erhebliche Geldsumme mit sich.

Die geheimnisvolle Amerikanerin.

In der Behandlung eines der berühmtesten Aeruarie von Paris, Dr. Le Monnier des Champs, befindet sich zurzeit eine junge Amerikanerin, die unter ihrem Namen, ihre Herkunft und Geburtsort feierlich verkündet hat. Sie hat dies alles völlig vergessen. Über ihr junges Lebensalter vermag man keine Angaben zu machen, da sie in der Hospice von St. Anne aufgenommen wurde. Sie erzählt von großen Mühen und einem Tod, und selbst eine gewisse Anzahl von Ärzten, die von ihrem Vater und ihrem Onkel, die angeblich Ärzte waren.

Eine Kindertragödie.

Wie aus Zürich gemeldet wird, habe am Donnerstag nachmittag, während die Eltern mit der Aufsichtung der Wohnung beschäftigt waren, der 10jährige kleine Junge in das eine der verbotenen Räume des Hauses und habe dort auf eine 10jährige Schwester den Schuß hingelassen, der ihn tödlich verwundete. Der Schuß ging los, das Mädchen wurde von der Wunde getroffen und war auf der Stelle tot. Der unglückliche Junge wurde in seinem Garten mit der Waffe und konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Todesurteil eines italienischen Hängers.

Beim Abschneidungsrichter für den Standung durch das Tribunal ernannte sich am Donnerstag, wie aus Rom gemeldet wird, ein italienischer Hänger. Der Richter Herr, dessen Name nicht bekannt ist, verurteilte einen 2 Kilometer vom Flughafen entfernten Ort und ließ mit getrockneten Körnern der Hänger, welche einer Sanjungsaktion unterworfen der Hängersparat bestanden. Man war im verurteilten Hänger schon zweimal abgehängt, aber es gelang, zu entkommen.

Der Scherz des Politikers.

In einem Polizeiposten zu Basel erschloß aus Unvorsichtigkeit ein Polizist die 17jährige Tochter des Wirtes Stug, als diese im Auftrag der dort stationierten Politiken Bier auf das Nachholal brachte. Der unvorsichtige Polizeimann war mit dem Reinigen seiner Browningpistole beschäftigt und richtete „im Scherz“ die Waffe auf das Mädchen, während dieses von seinem Kollegen das Glas in Empfang nahm. Unglücklicherweise befand sich eine Patrone im Laufe, der Scherz brachte und traf das Mädchen in die Stirn, so daß es tödlich getroffen zusammenbrach. Der Täter wurde verhaftet.

Eisenbahnunglück.

Auf dem Bahnhof von Angleur rief ein Vokalzug mit leeren Wagen zusammen. Der Zug entgleiste. 32 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer.

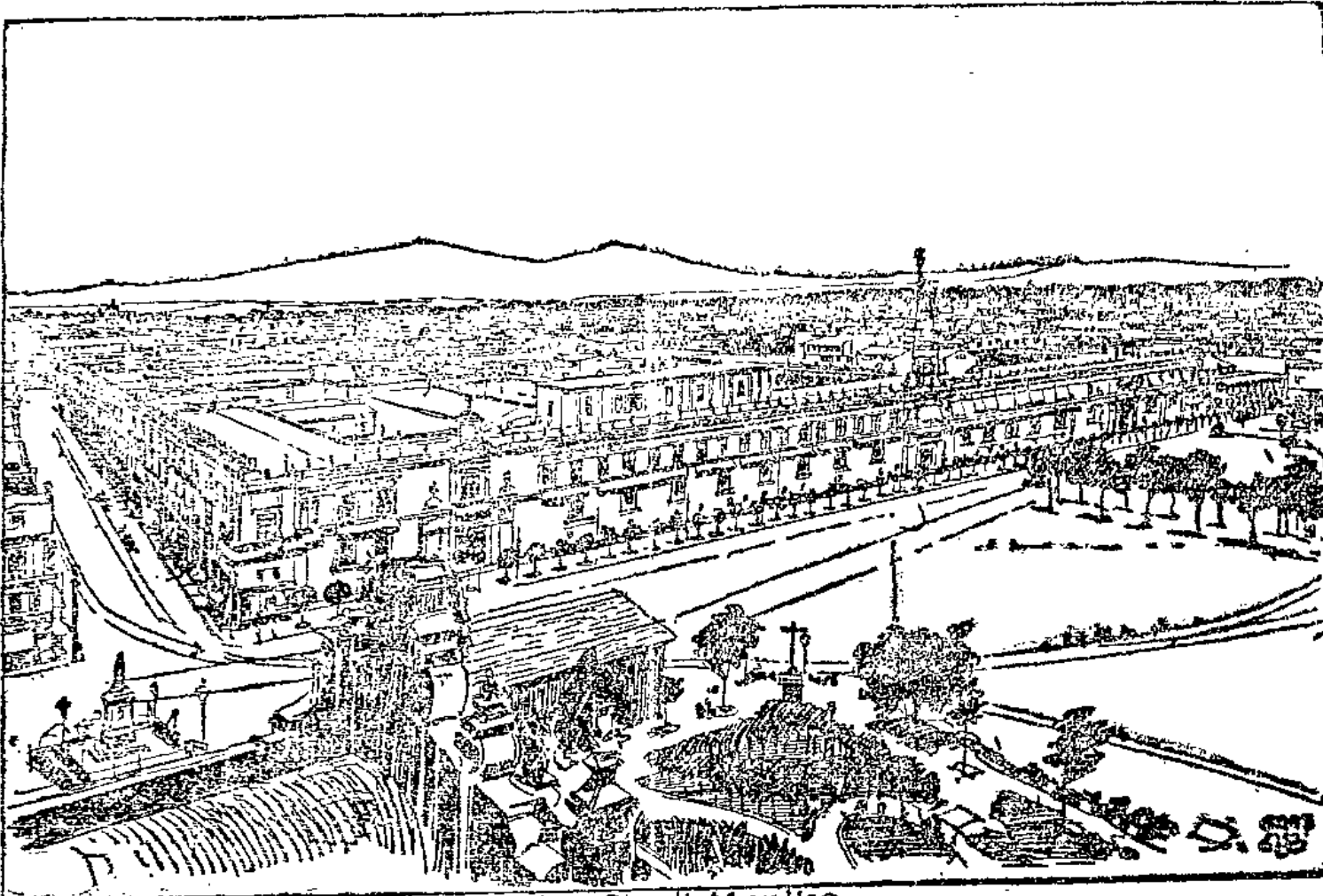
Das Erdbeben in Mexiko.

Nach genauen Feststellungen über den Umfang des Erdbebens kann die Zahl der durch den Einsturz der alten Kasernen getöteten Soldaten mit 41 angegeben werden. Weitere sieben Personen wurden durch Manereinstürze getötet. Das Erdbeben, das 27 Sekunden sichtbar war, war ein oszillatorisches. In den Straßen zeigten sich einige Risse; doch gab es weder Brände noch eine Störung des Verkehrs. Der Herz des Erdbebens liegt im Staate Guerrero. Starke Gelitten hat Jalisco, Guadaluajara dagegen nur unbedeutend. Zu den Orten, die besonders schwer unter dem Erdbeben gelitten haben, zählen auch Jomila und San Andres. Zahlreiche Menschenopfer sind zu beklagen. Tausende sind obdachlos. Der Rufan Tokima befindet sich in Tätigkeit.

Zum Erdbeben in Mexiko.

In der Stadt Mexiko fand dieser Tage ein Erdbeben statt, das großen Schaden anrichtete und den Verlust von zahlreichen Menschenleben zur Folge hatte. Ein Telegramm meldet uns, daß mehrere Gebäude, darunter die Artilleriekaserne, zerstört wurden. 70 Soldaten wurden unter den Trümmern begraben und zum

Schauplatz gewaltiger Katastrophen gewesen. Zulezt waren Erde Juli 1909 mehrere Städte Mexikos zerstört worden. Die Stadt Mexiko selbst hatte damals nur geringen Schaden erlitten. 2 Jahre vorher war es in der Hauptstadt bei einem Erdbeben zu furchtbaren Panikszenen gekommen. Über 100 Menschenleben waren



Panorama der Stadt Mexiko.

Teile getötet. Die Zahl der Verwundeten und Toten wird auf 30 bis 70 geschätzt. Nach einer Meldung der Associated Press hatte sich in der Artilleriekaserne kurz vor dem Erdbeben eine Gasexplosion ereignet. Auch die Artifikation der Straßenbahn stürzte ein, wobei mehrere Personen getötet wurden. Es ist bisher nicht bekannt, wieviel Tote noch unter den Trümmern der eingestürzten Häuser liegen. Wiederholt ist die Republik Mexiko der

vernichtet worden. Unter den Einwohnern der Republik ist infolge der elementaren Ereignisse auch diesmal eine begeisterte Panik ausgebrochen. Viele halten in abergläubischer Furcht das Erdbeben für ein „Gottesgericht“ zur Strafe für die Revolution und den Einzug General Maderos in Mexiko, welcher am Tage vor dem Erdbeben stattfand.

Gingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Auffindung über den Lohn der Chauffeurs.

Regierung für die Ansicht vertritt, daß die Lage der Chauffeurs eine durchaus glänzende ist. Man kann das auch glauben, wenn man die Verdienste von den Chauffeurs-Schulen studiert. Alles ist in Geld gemalt: 120-200 Mark Gehalt, freie Dienstwohnung und alles mögliche. Bogar Bekleidung wird kostenlos nachgewiesen (wenn welche vorhanden ist natürlich). Viele Hunderte und Tausende werden durch denartige Maßnahme vertrieben, so ihr letztes Hab und Gut auf Spiel zu legen und sich dem Chauffeurberuf zu widmen. Es sieht fast nach dem Triumph aller Chauffeurs Stellung bekommen kann. Die Chauffeurs, die in Stellung sind, werden es beneiden, aber man kennt die Verhältnisse nicht und urteilt nach dem äußeren Schein. Die meisten wollen nicht von den Schülern des Hofes, von den Politiken und Courtanieren, die den Chauffeurs beobachten, bis sie ihn nicht mehr sehen können. Wie oft kommt es vor, daß er den größten Teil seines Verdienstes wegen ganz einfacher Unterbreitung der kompliziertesten Polizeiverordnungen als Strafe bezahlen muß. Einem Kuße steht er immer im Gefängnis. Und nach kurzer Zeit wird er als verbrauchter mit verarmten Kindern aus dem immer glänzenden Beruf ausgeschlossen. Deshalb sollte jeder, es sich überlegen, was er tut, ehe er Chauffeur lernt. Ein Chauffeur.

Vereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg-Süd.** Am Sonntag den 10. Juni, abends 8 Uhr, Sitzung der Kassierer und Obmannen bei H. Wolfshauer. Die Bezirksleitung.
- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Sudan.** Sonnabend den 10. Juni, abends 8 Uhr, Sitzung der Kassierer und Obmannen in der „Eiche“, Lorenzstraße 14. Der Bezirksleiter.
- Gewerkschafts-Karrell Magdeburg.** Donnerstag den 15. Juni, abends 8 Uhr, Sitzung bei Schürwald, Knochenhauerstraße 27/28. 282
- Gewerkschafts-Karrell.** Dienstag den 13. Juni, abends 8 Uhr, Sitzung bei Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16. 292
- Verband der Kupferarbeiter.** Am Sonntag den 11. Juni, vormittags 11 Uhr, außerordentliche Mitglieder-Versammlung bei G. Böhm, Kleine Klosterstraße. —
- Zentralverband der Schneider.** Sonnabend den 10. d. M. Mitglieder-Versammlung bei Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16. 855
- Freie Vereinigung der Mühlener Magdeburgs und Umgegend.** Sonntag den 11. Juni, vormittags 10 Uhr, Versammlung im „Kaiserergarten“, Wappling-Garten. 872
- Cracau, Sozialdemokratischer Verein.** Sonnabend den 10. Juni Versammlung bei Kretschmann.
- Benediktiner.** Arbeiter-Klub-Verein. Sonntag den 11. Juni, morgens 8 Uhr, Abfahrt nach der Festung Hildes.
- Fermerleben.** Arbeiter-Ensemble Vorwärts. Am Sonntag den 10. Juni Versammlung bei G. Böhm. 850
- Fermerleben.** Arbeiter-Jugend. Sonntag den 11. Juni, Abfahrt nach Hildesheim. Morgens 8 Uhr morgens vom Gemeindeplatz.
- Freiheit.** Volkverein. Sonnabend den 10. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung beim General-Parkett.

- Klein-Otterleben.** Männer-Turnverein. Sonnabend abends Punkt 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Emil Schütze. 889
- Otterleben.** Männer-Turnverein. Die geplante Brauer-Versammlung findet nicht am Sonntag den 11. Juni, sondern am Sonntag den 18. Juni statt. Abends 8 Uhr vormittags von Wwe. Strumpf. 886
- Odenstedt.** Arbeiter-Sportklub Eiche. Sonntag den 11. Juni, nachmittags 2 Uhr, Versammlung zur die Gründer und alle ehemaligen Vereinsgenossen bei Wapdorf. 874
- Wettershagen-Salthe.** Männer-Turnverein. Sonnabend den 10. Juni Versammlung bei H. Paulmann. 879
- Wolmirstedt.** Lederarbeiter-Verband. Am Sonntag den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr, Versammlung im „Schwan“. 876
- Burg.** Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sonnabend den 10. Juni Mitglieder-Versammlung bei Jesse. 881
- Reinshausen-Sieben.** Sozialdemokratischer Verein. Am Montag den 12. Juni Versammlung bei Herzog. 882
- Schönebeck.** Verband der Maschinisten und Geiger, Bahnhofs-Schönebeck. Sonnabend den 10. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“. 883

Wassersände.

+ bedeutet über, — unter Null.			
Trier, Eger und Moldau.		Saal	
Jungbunzlau	6. Juni — 0,05	7. Juni — 0,01	0,06 —
Rain	„ —	„ — 0,34	—
Budweis	„ — 0,02	„ — 0,04	0,02 —
Prag	„ + 0,41	„ + 0,38	0,03 —
Innsbruck und Saale.			
Straußburg	7. Juni + 0,95	8. Juni + 0,90	0,05 —
Wesensfels Unt.	„ + 0,14	„ + 0,06	0,08 —
Trotha	„ + 1,70	„ + 1,70	—
Miesleben	„ + 1,25	„ + 1,21	0,04 —
Bernburg	„ + 0,98	„ + 0,88	0,10 —
Kalbe Oberpegel	„ + 1,45	„ + 1,44	0,01 —
Kalbe Unterpegel	„ + 0,56	„ + 0,52	0,04 —
Grizehne	„ + 0,49	„ + 0,44	0,05 —
Milde.			
Deßau, Muldenbr.	7. Juni — 0,18	8. Juni — 0,28	0,05 —
Elbe.			
Pardubitz	6. Juni — 0,40	7. Juni — 0,49	0,08 —
Brandels	„ + 0,15	„ + 0,12	0,03 —
Melmit	„ + 0,82	„ + 0,12	— 0,10
Leitmeritz	„ + 0,18	„ — 0,21	0,03 —
Witzsch	7. „ + 0,10	8. „ + 0,04	0,06 —
Dresden	„ — 1,40	„ — 1,47	0,07 —
Torgau	„ + 0,78	„ + 0,61	0,17 —
Wittenberg	„ + 1,90	„ + 1,78	0,12 —
Roslau	„ + 1,20	„ + 1,11	0,09 —
Barby	„ + 1,35	„ + 1,24	0,11 —
Schönebeck	„ + 1,20	„ + 1,08	0,12 —
Magdeburg	8. „ + 1,27	9. „ + 1,17	0,10 —
Fangaründe	7. „ + 1,94	8. „ + 1,84	0,10 —
Wittenberge	„ + 1,63	„ + 1,54	0,09 —
Tommis	„ + 1,22	„ + 1,17	0,05 —
Wetzendorf	„ + 1,04	„ + 1,02	0,02 —
Sohnsdorf	„ + 1,19	„ + 1,16	0,03 —
Kauenburg	„ + 1,21	„ + 1,17	0,04 —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 133.

Magdeburg, Sonnabend den 10. Juni 1911.

22. Jahrgang.

19. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 8. Juni.

Stadtv.-Vorst. Baensch eröffnet gegen 4½ Uhr die Sitzung und macht kleinere Mitteilungen.

Die Legung von Gasrohren und Aufstellung von 18 Kandelaberlaternen in der Steinkuhlenstraße zwischen dem Grundstück Nr. 7a (Grabesche Motorwerke) und dem Gebäulichkeit wird beschlossen. Die Kosten von 8600 Mark werden bewilligt.

Die Kündigung des Pachtverhältnisses mit dem Magdeburger Reitverein über den Reithof auf den Blöcken 45—47 und 32 der Herrenkammern und Uebernahme dieses Weges in städtische Unterhaltung wird gutgeheißen.

Für die Errichtung einer Sparkassen-Zweigstelle in den Stadtteilen Salke, Fernerleben und Cracau vom 1. Oktober 1911 ab werden 2900 Mark bewilligt.

Die Erhöhung einiger Ausgabeposten der Haushaltpäne der Krankenanstalten Altstadt und Sudenburg für 1910 um zusammen 1204,26 Mark wird beschlossen.

Der Dreher Hermann Wästel zu Magdeburg-Fernerleben, der Fleischermeister Friedrich Wischeropp zu Magdeburg-Fernerleben, der Fleischermeister Gustav Meyer zu Magdeburg-Lemsdorf und der Fleischermeister Otto Rosenberger zu Magdeburg-Cracau haben das Gesuch eingereicht, ihnen aus Billigkeitsgründen wegen der Entlohnung ihrer Grundstücke infolge des eingeführten Schlachtbausezwanges eine Entschädigung zu bewilligen, da sie aus Unkenntnis veräußert haben, ihre diesbezüglichen Entschädigungsansprüche innerhalb der festgesetzten Frist geltend zu machen. Die Stadtverordneten haben in der Sitzung vom 11. Mai beschlossen, eine Entschädigung zu bewilligen, auch wenn die Entschädigungsansprüche nicht innerhalb der festgesetzten Frist gestellt werden.

Bürgermeister Schmidt bemerkt dazu, daß der Magistrat dem Beschlusse nicht beigetreten ist, weil die nachträglichen Bewilligungen ins Uferlose führen würden.

Beschwerde wird geführt, daß der Stadtverordneten-Versammlung von der Stellung des Magistrats keine Mitteilung gemacht wurde. Der Eingabenausschuß beantragt, das Gesuch durch den bezüglichen Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Mai 1911 für erledigt zu erklären. Der Antrag wird angenommen.

acht Bühnenarbeiter des hiesigen Stadttheaters ersuchen um Ueberweisung von Beschäftigung in der spielfreien Zeit. Der Eingabenausschuß beantragt, das Gesuch abzulehnen, weil die Bühnenarbeiter in keinem Verhältnis zur Stadt stehen.

Die Stadtv. Schwarzkopff und Görnemann treten für Ablehnung des Antrags des Eingabenausschusses ein. Die Arbeit der Leute im Winter sei eine sehr ungesunde, deshalb könne für sie im Sommer durch Ueberweisung von Gartenarbeit etwas gesorgt werden. Der Theaterausschuß soll Rücksprache mit dem Theaterdirektor nehmen über Vorkehrungen zur Verhinderung der übermäßigen Staubentwicklung.

Stadtv. Brüggenmann führt aus, die Stadt ist nicht verpflichtet, den Leuten Arbeit zu verschaffen. Nach Billigkeitsgründen braucht nicht gehandelt zu werden. Die Arbeiter können sich selbst Arbeit suchen. Die Winterarbeit an der Bühne ist nicht ungesund.

Stadtrat Peters: Die Arbeit, die nach der Spielzeit noch zu verrichten bleibt, wird von einer „billigeren Sorte“ Arbeiter und Arbeiterinnen erledigt. Aus diesem Grunde werden die eigentlichen Bühnenarbeiter, die gelernte Handwerker sind, entlassen. Die Stadtverwaltung kann nichts tun.

Stadtv. Haupt (Soz.): Das Gesuch ist insofern zu begrüßen, als damit Gelegenheit gegeben ist, über den innern Betrieb des Theaters zu sprechen. Bezeichnend für die Wirtschaftsweise des Herrn Direktors ist es, daß sofort bei Saisonbeginn die Bühnenarbeiter entlassen werden. Wenn die Requisite usw. in Kauf bleiben sollen, ist jedenfalls nach der Spielzeit noch viel Arbeit zu verrichten. Die Arbeiter müßten dann noch einige Wochen im Theater beschäftigt werden, schon damit die Einrichtungen gut erhalten bleiben. Geheimrat Peters sprach davon, daß die notwendigen Arbeiten nach der Spielzeit von einer billigeren Sorte

von Arbeitern und Arbeiterinnen verrichtet werden. Wir legen entchieden Verwahrung ein, daß der Direktor, dem die Stadtverwaltung stets in loyaler Weise entgegengekommen ist, nach der Spielzeit Arbeiter entläßt und billigere Kräfte einzustellen. Wenn es werden auch nicht nur eine bestimmte Periode im Jahr ange stellt, und der Direktor verdient nicht nur für die Spielzeit.

Bürgermeister Schmidt erklärt, die Arbeiter stehen zu dem Magistrat in keinem Arbeitsverhältnis, er kann also nur etwas in der Sache tun, indem er mit dem Direktor Gohmann Rücksprache nimmt.

Stadtv. Wolff 2 will, daß im innern Betrieb des Theaters Verbesserungen gefordert werden. Vor 2 Jahren hat schon der Kollege Nisch verlangt, daß der unerträgliche Schmutz und Staub im Bühnenbetrieb beseitigt werde. Die Arbeiter werden zu früh entlassen. Zum Margueritentag, der am 7. Mai stattfand, hat der Direktor für Reinigung nach der Vorstellung 250 Mark verlangt, weil die Arbeiter schon am 1. Mai entlassen würden. Bis zum 30. April aber dauert die Spielzeit.

Stadtv. Frobergz übt scharfe Kritik an der Leitung des Direktors Gohmann. Der eigentliche Leiter des Theaters sei ein Hamburger Kapitalist. Stadtv. Görnemann tritt dafür ein, daß aus Billigkeitsgründen den Arbeitern geholfen werde. Billigkeitsgründe kennt Herr Brüggenmann offenbar hier nicht, weil sie für Arbeiter gelten sollen.

Stadtv. Müller bemerkt, die Stadt und auch der Direktor hat keine Verpflichtung. Die Arbeiter können ihren Vertrag lösen. Stadtv. Brüggenmann hält die Bühnenarbeiter für beweisenswerte Gläubiger. Die schönen Reden der Volksbeglückter (nach den Sozialdemokraten) helfen nichts. Die Klagen von der Not und ungesunden Beschäftigung der Arbeiter sind zum Glück. Schließlich müssen wir auch den Choristinnen Unterkommen geben.

Stadtv. Dürre entgegnet dem Stadtv. Müller, daß der Direktor auch den Vertrag lösen könnte. Das wäre dem Stadttheater und der Stadt nicht zum Schaden. Durch den Zuschuß von 200 000 Mark, der von der Stadt dem Direktor gewährt wurde, war es diesem erst möglich, zu wirtschaften.

Stadtv. Haupt (Soz.): Nach den sozialpolitischen Grundsätzen des Herrn Müller kann eine Stadtverwaltung nicht handeln. Wenn neben dem offiziellen Direktor noch drei inoffizielle profitieren wollen, ist es kein Wunder, wenn das Geschäftsergebnis ungenügend erscheint. Redner stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, auf den Direktor so einzuwirken, daß er Arbeit für die Leute schafft. Die Anträge des Eingabenausschusses und des Stadtverordneten Haupt werden angenommen.

Die Verpachtung mehrerer Ausgabeposten der Haushaltpäne der Armenkassa, der Armen- und Arbeitsanstalt, der städtischen Erziehungsanstalt, der Peter Zinckens Hauptpfisterung und des Klosters St. Augustini für 1910 um insgesamt 10 575,75 Mark wird bewilligt.

Die Gewährung eines Pachtbetrags von 600 Mark an den Pächter des Theaterrestaurants Ponzel dafür, daß ihm die Kunnrehausräume nicht im 1. September 1909, sondern erst am 2. November 1909 zur Benutzung übergeben werden konnten, wird genehmigt.

Die Ueberdachung der oberen Terrasse vor dem Saalgebäude im Friedrich-Wilhelms-Garten wird beschlossen. Die Kosten betragen 7600 Mark.

Zur Herstellung der Einfriedigungsmauer um den Kirchplatz im Stadtteil Morhensee werden 3000 Mark bewilligt.

Die Zustimmung zur Ausführung des Erweiterungsbaues des Reservelieggebäudes Brandenburger Straße 8 wird gegeben. Der Erweiterungsbau soll 17 000 Mark kosten.

Für die weitere Ausstattung der Kunstgewerbe- und Handwerkerhule werden 42 500 Mark bewilligt.

Gelegentlich der Verhandlungen über die Aufhebung des Elbvorlandes am Peitzförder wurde der Magistrat ersucht, zu untersuchen, ob ein Vertrag der Stadt mit dem Eisenbahnstus besteht, der die Eigentumsfrage des Grund und Bodens vom alten Bahnhofs- Hofhof usw. behandelt. Der Magistrat teilt nun mit, daß zwischen der Stadt Magdeburg und der Eisenbahnver-

waltung über die von der früheren Magdeburg-Wittenberger nach der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn führende Verbindungsbahn am 14. Februar 1851 ein Vertrag abgeschlossen sei. Der § 10 bestimmt aber, daß der Vertrag für beide Kontrahenten unföndbar sei. Das Eigentumsrecht der Stadt ist damit belanglos geworden.

Kabelnehmerweiterungen, Hausanschlüsse.

Zur Herstellung von Kabelnehmerweiterungen, Hausanschlüssen und Beschaffung von Litern und Messern wird eine weitere Stärkung des Kredits für das Elektrizitätswerk gefordert in Höhe von 200 000 Mark, und zwar mit 52 028,21 Mark aus der 6-Millionen-Anleihe und mit 117 971,79 Mark aus der demnächst aufzunehmenden neuen Anleihe.

Die Stadtv. Dürre, Wolff 2 und Haupt (Soz.) wenden sich dagegen, daß aus einer Anleihe, die noch nicht bewilligt ist, 117 971,79 Mark entnommen werden sollen. Stadtv. Haupt (Soz.) beantragt, diese Summe vorschnellweise aus der Kämmerei-Kasse zu verausgaben. Die Vorlage wird mit dieser Aenderung angenommen.

Die Anlegung einer elektrischen Vogenlampenbeleuchtung in der Himmelsreißstraße und dem anschließenden Teile der Viktoriastraße bis zur Kaiserstraße wird beschlossen und die Kosten von 7400 Mark bewilligt. Die Straßenbeleuchtung erfordert dadurch eine Mehrausgabe von etwa 1990 Mark. Eine Anzahl besondere Wünsche über Straßenbeleuchtung werden vorgebracht. Eine kleinere Vorlage fand noch Erledigung.

Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr; es folgt eine nichtöffentliche.

Provinz und Umgegend.

Diesdorf, 9. Juni. (Auf die Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) am Sonnabend abend 8 Uhr, in welcher der Wert der Preise im Bekämpfungskampf der Arbeiter besprochen wird, sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Siehe das heutige Inserat. —

Biere, 9. Juni. (Ein Blumenentag) für Biere, Eggerdorf und Cidendorf soll am 11. Juni abgehalten werden. Es soll hierbei wieder auf das Geld derer spekuliert werden, die nicht alle werden. Mit dem Entag des Blumentags will man armen Kriegsveteranen Zuwendungen machen. Dem Staate darf aber die Pflicht für seine Kriegsveteranen zu sorgen, nicht abgenommen werden. Für Nordwerktzeuge ist in Preußen-Deutschland immer Geld da, aber nicht für die alten Krieger, welche Gut und Blut zur Ehre des Vaterlandes geopfert haben. —

Burg, 9. Juni. (Der umstrittene Paragraf.) Die von einer Anzahl Bürger gegen den Schlachthofdirektor vorgebrachten Beschwerden und ihre Besprechung im Stadiparlament sowohl als auch in Fachkreisen haben gezeigt, daß zunächst der § 4 der Betriebsordnung für den städtischen Schlachthof einer Ueänderung bedürftig ist. Er lautet: „Der Zutritt zum Schlachthof und die Benutzung seiner Einrichtungen ist allen Personen gestattet, die darin auf das Schlachthof bezügliche Geschäfte haben.“ Der Zutritt zum Schlachthof und Schlachthaus sowie dem Trichenstehbauamt ist verboten. Kinder unter 14 Jahren sind das Betreten der Schlachthalen verboten. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Direktors.“ — Jeder, der in solchen Bestimmungen auf die notwendige Klarheit und Unzweideutigkeit Wert legt, wird zugeben müssen, daß man diese in dem erwähnten Paragrafen durchaus vermisst. Was soll beispielsweise der letzte Satz im unglücklichen Anschluß an den vorletzten bedeuten? Sollen Kinder unter 14 Jahren den Schlachthof und die Schlachthofhallen betreten dürfen, wenn sie die Genehmigung des Direktors dazu haben? Gemeint ist zweifellos, daß alle Ausnahmen gegen die aufgezählten Bestimmungen der Genehmigung durch den Direktor bedürfen. Das wird aber der einfache Einwohner, für den doch die Schlachthofordnung auch da ist, gar nicht herauslesen können. Es kommt dann aber der Ausdruck, der am meisten an dem Paragrafen unmissverständlich werden ist und unmissverständlich sein muß: Der Zutritt zum Schlachthof ist allen Personen gestattet, die darin auf das Schlachthof bezügliche Geschäfte haben. Damit soll sehr viel gesagt werden, aber die Fassung ist denkbar unklar, ihr Begriff erschreckend definierbar und zur

Patriarch Mahnke.

Roman von Ottomar Enting.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Audolf kam in der ersten Zeit der großen Ferien nicht nach Hause, und als er da war, sah ihn sein Vater wieder wenig. Er segelte, hatte alle möglichen Bekanntschaften und verkehrte doch viel mit Hermann von der Heide, obgleich ihm sein Vater abriet. Der Alte war seinem Jüngsten gegenüber nicht streng genug, um ihn von diesem Umgang abhalten zu können.

Ernst saß auf seiner Kammer und arbeitete für das Examen.

„Es fällt mir schwer,“ klagte er zu Charlotten. Die erzählte Elixen, was er litt.

Aber Elixen war kühl: „Warum quält er sich ab? Warum ergreift er nicht etwas anderes?“

„Das kann er nicht. Vaters wegen.“

„Nun, dann muß er eben sein Schicksal tragen,“ erwiderte Elixen und zuckte die Achseln.

Sie machte gegen Ernst kein Hehl daraus, wie sie über ihn und sein Studium dachte. Das verschlechterte ihn, so daß er nicht gern mit ihr zusammen war. Wenn sie ihn mit ihrem klaren Blick ansah, senkte er den Kopf, als drücke ihn eine Schuld. Selbst vor der kleinen Trudel war er sich. Um diesem Trudel zu entgehen, spann er sich immer mehr mit seinen Büchern ein. Der Vater war mit ihm zufrieden.

„So gehört es sich für einen Geistlichen,“ meinte er, „der darf sich nicht zerstreuen.“

„Nun,“ sagte August Schlegel, der in Ernstens Wesen Duftmäuseri sah, „ein bißchen vernünftiger auf Erden kommt er nun gern sein. Pastoren sind doch schließlich auch Menschen, und wenn sie schon so früh anfangen, sich für etwas Besonderes zu halten, ist nachher mit ihnen überhaupt kein Auskommen. Dann halten sie sich für den lieben Gott keine persönlichen Erzengel und stehen immer mit flammenden Schwerten vor dem Tore des Paradieses, damit man ja keiner hineinkommt.“

„Ernst ist nicht hochmütig,“ bemerkte der alte Mahnke. „Hat er auch nicht nötig. Er verdankt es doch Dir, daß er Preijer lernen kann, und deshalb soll er sich nur

ruhig immer an seinen Ursprung erinnern. Dein Rudolf gefällt mir eigentlich besser, da bist mehr Schwung drin.“

„Woß so viel Geld braucht er.“

„Na, was tut das. Wenn wir's nicht können, der Mittelstand kann's gewiß nicht. Nun sage mal, hat sie schon gewinkt?“

„Wer?“

„Elixen Strud.“

„Wie so gewinkt?“

„Ich meine, ob sie schon mit ungaren Kartoffeln und ungewaschenen Stiefeln von hinten rum nach dem Heiratsbüchsen gemerjen hat?“

„August, was Du Dir einbildest! Die ist keine von der Art, um denn is ehr Mann ock man erst 'n poor Monad dod.“

„Ja, in einer Art hast Du ja recht, aber in der andern Art kann ich Dir sagen: ich hab welche gekannt, die träumten in ihrem Zivilstand gar nicht mehr von Brautbuketts und Traualtären, aber jowie sie Haushälterinnen wurden, gleich am's los.“

Mahnke lachte: „Na, id will mi in acht nehmen, August, wees' man ruhig.“

„Und nun wollte ich noch mal was mit Dir besprechen, Woldebar. Du hast früher immer gesagt, Du hättest keine Zeit, und das war ja auch wahr. Aber jetzt sind doch Deine Hausgeschäfte in Ordnung, jetzt sollst Du Dich mehr für die städtischen Interessen interessieren.“

„Dat doch id, August.“

„Ja, aber ich meine, mit schönen Reden ist das nicht getan. Wir wollen Dich aufstellen.“

„Worum?“

„Auf das Postament der Vaterstadt. Du sollst Stadtverordneter werden.“

„So, so?“

„Wenigstens sagst Du also nicht nein. Damit ist schon viel gewonnen. Wir haben gestern im Gewerbeverein Sitzung gehabt, und da ist einstimmig beschlossen, daß wir Dich wählen. Wehren kannst Du Dich gar nicht dagegen. Du bist ja selbst Mitglied vom Verein und kannst Deine Vereinsbrüder nicht vor den Kopf stoßen. Deshalb wollten wir nur bloß Dein Jawort holen, dann geht's gleich los mit der Agitation.“

Der Alte überlegte sich den Fall. So läßt ich ihn das nicht.

„Aber Reden halten kann ich nicht, August.“

„Sollst Du auch nicht. Zum Redenhalten sind wir nicht im Kollegium. Der einzige, der mal ein Wort sagt, bin ich eigentlich, die andern reden bloß. Hast Du Lust?“

„Ja, Lust heit id.“

„Dann bist Du schon so gut wie gewählt. Du glaubst gar nicht, was es für eine Begeisterung gab, als ich Dich vorichlug. Laß mich man machen. Ernst kann uns mal so einen kleinen Aufruf aufsetzen, da braucht aber nichts von den kleinen und großen Propheten drin vorzukommen, bloß einfach: Mitbürger, wählt Und Deine verschiedenen Tugenden, die muß er als Sohn am besten kennen.“

„Wart dat anlangt . . .“

„Laß man. Die Hauptsache ist, daß der Gewerbeverein Dich durchbringt, das ist nun unsere Ehrenpflicht. Ich will mich gleich mal mit Kleinmeyer Ohlsen beraten, der hat den halben Bezirk hinter sich, weil er Vorsitzender vom südlischen Roggenstedter Kegelflub ist.“

Und August Schlegel beredete sich nicht nur mit Kleinmeyer Ohlsen, sondern auch mit allen andern Roggenstedter Bürgern und stellte seinen Freund in das allerbeste Licht und schrieb „Wählt Mahnke“—Eingekandts für die „Roggenstedter Zeitung“, die er mit „Civis Roggenstedtianos“, „Einer für viele“, „Zahlreiche Wähler“ unterzeichnete. Ueberall hörte man den Namen Mahnke.

Mahnke mit rinn. — Dat is'n Mann, den wi brufen. — Mahnke will, dat de Gunmtüier auffschafft ward. — Mahnke is für de nie Waterleitung. — Mahnke meent, de Linden für dat Lübeckor Dor möt kappt wern. — Mahnke will den Haben utbaggern. — Mahnke is'n liberalen oken Flewvig-Hofsteener. — Mahnke hett millich all mit den Burmeister spraken, wat wi nich'n Kaiser-Wilhelm-Denkmal hier kriegen schüll. — Mahnke hett hundert Mark für de Wattenichol geben. — Mahnke hier und Mahnke da, und alles, was Mahnke dachte und tat, wußte August Schlegel viel besser als er selbst und brachte es unter die Leute. Immer aber fügte er hinzu: „Ich sag das nicht, weil er mein Freund ist, ich sag es nur, weil er wirklich in die Stadtverordneten hineingehört.“

(Fortsetzung folgt.)

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art. a. Platz
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

A. Friedländer
Magdeburg, Breitenweg 113
Möbel u. Waren auf Kredit.
Beschreibung erbeten.
Gegründet 1872

Neutral

Dombräu Halberstadt

A. & W. Allendorff
Kaiserbrauerei
Schönebeck a. E.
Niederlage Filstrunden 24
alle Sorten ff. Lagerbiers

Erscheint 3 mal wöchentlich

Kilimnik
Gerecke, Erich, Schönbeck-Str. 101.
Hammerstr. Feld- u. Neue Str. E.
Hinzte, Otto, Roggitzerstr. 55.
Kaiser, Ferner, Schönbeck-Str. 68.
Kilimnik, Breite Weg 225.
Korn, Köchy, Schönbeckstr. 98.
Kreber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Schradner, Hans, Olivenstadt-Str. 45.

Drogen u. Farben
Belthe, A., Nachf., Breite Weg 263
Eiseit, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Köppe, O., Nf., Buck, Dorothstr. 12
Ludwig, Ewald, Fernerleben.
Thiemecke, A., Buck, Crusenstr. 6
Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40

Fahrrad-, Nähmaschinen
Beulecke, C. W., Knochenhauer-
Ufer 29.

Fahrrad-Haus „frisch auf“
Johannsbergstraße 12/13.

Rose, A.
Hinzte, Paul, Himmelreichstr. 15/16.
Brotje
Parade-, Panther- u. Dürkopp-
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,
Wasch- u. Wringmaschinen.
Schaper, Otto, Anhaltstraße 2,
Bronnabor, Tadelos-Räder.

Färberei, Wäsche
Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.

Fleischdlg., Delikat.
Bentler, Th., Neustädter Str. 25 b.
Füllig, Karl, Köthener Str. 12

Heinr. Ihde, Altona a. E.
Fischhändler, Fischkonservenfabr.
Spezialität: Versand tägl.
frisch geräuch. Bücklinge.
Lieferung nur an
Wiederverkäufer.

Mentel, A., Hohe-Pfortestr. 2-3
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110
Schumann, Louis, Lubeck-Str. 30 a.
Spez.-Fischhandlung, O. Klönkewitz,
Lubeckstr. 17

Fliescherel
Arnold, Otto, Freiestr. 21.
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Flekel, Wilh., Coquiststr. 18a.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.

Bernhard Krüssel, Dinsdorf
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3
Müller, Otto, Olivenstädter Str. 52.
Nehring, Heinz., Weinbergstr. 20
Rose, Herm., Martinstr. 11.
Rose, H., Hennigstr., Ecke Schmidtstr.
Schade, Ernst, Olivenstädterstr. 41.
Schulz, Faßbühlg. 20, Neue Str. E.
Starm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstr., Brückstr. 4
Witte, Herm., Umfassung Str. 50a.
Wohlsdorf, Carl, Roggitzerstr. 34

Friseur, Barbieri
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.

Herren-Artikel
Franz Stute
Schönebecker Str. 34.

Kautabkfabriken
Bender & Co.
Magdeburg-Neustadt,
Teleph. 4115

Ferd. Hiltzeroth
Magdeburg-Neust.
Teleph. 987.
Fabrik prima Kautabke.

Kinematographen
Neues Theater
Breitenweg 122, gegenüb. d. Katharinenk.
Dramatische Lichtbildbühne
Tägl. Vorstellung, Angen. Unterh.

Walhalla-Tonbild-Theater :: Burg

Kohl-, Holz, Grudekoks
Scheel, A., Halberstädter Str. 85.

Kolonialwaren
Demmel, F., Staßfurt.
Drohn, H., Schönbeck-Friedr.-Str. 5
Eichert, Dor., Buck, Südstr. 5
Max Görnemann, H.-O. Zottmann-
Hardsdorferstr. 1
Haberland, Friedr., Petriförder 1
Kloppmann, C., Sud., Helmstr. 25
Klopp, A., Buck, Grusenstr. 2.
Hermann Meler, Egeln.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42
Vielig, K., Sud., Lemsd. Weg 15
Zeltwanger, Ida, Fernerleben.

Korbwaren
Schmohl, Breitenweg, Ecke Domstr. 2

Kurz-, Weiß-, Woll-, Strümpfe
Büngor, O., Burg, Gr. Brahmstr. 61
Jakobstr. 41
Gobrin, Herm., Sternstr. 1.
Müller, O., Lüneburgerstr. 19.
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103

Lederhandlungen
Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110
Braun, C., Buck, Schönbeck-Str. 48
Förster, Aug., Lötischehof 9, 10.
Prälantenstr. 21.
Hoffmeister, Gust., Annstr. 44.
Hoffmeister, H., Immermannstr. 15
Böber, W., Schönebeckstr. 4

Bezugsquellen-Verzeichnis

Manufakturwaren
Franks, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63
Gronau, H., Jakobstr. 4, I. Teil
Wroblewski, M., zahlg. ohne Aufschub
Karlson Herzberg & Söhne, Backau,
Karlowsky, A., Dinsdorf.
Mendei, Ad., Nachf., Burg
Inhaber Otto Blank.

Pussel, Otto, Burg.

Marmeladen.
Verlangt in all. Geschäften nur
Keller's
Tangermünd. Frischobstmarmelad.
Lieferant d. G. E. G. Hamburg.

Molkereiprodukte, Butterhdg.
Bosse, Friedr., Halberstadt-Str. 100

Möbel-Magazin
Börger, Carl, Schönbeck-Str. 16.
Konn, Conrad, Endelstr. 38.
Tpyk, A., Neust., Schmidtstr. 40 a.
Vahl, Wilh., Halberstadt-Str. 106a

Nähmaschinen
Börger, Carl, Schönbeck-Str. 16.
Konn, Conrad, Endelstr. 38.
Tpyk, A., Neust., Schmidtstr. 40 a.
Vahl, Wilh., Halberstadt-Str. 106a

Singer Näh-Maschine
Magdeburg, Breite Weg 174.
Jacobstraße 41.
Halberstadt, Hoheweg 25.
Quedlinburg, Bockstraße 37.
Burg, Schartauerstraße 39.
Neuhaldensleben, Magdeburg-Str. 39
Thale a. H.: Joachimstr. 29.
Wernigerode, Breitestr. 42.

Obst u. Grünewaren
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Hartmann, Heinrich, Neust. Str. 2
Horenburg, O., Breite Weg 230.
Mertens, Paul, Hohestr. 11.
Slawetz, C., Buck, Neue Str. 16.

Papier-, Schreib-, Lederw.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Schlüter, Wilhelm, S. Halberstadt,
Straße 105.

Sarg-Magazin
Konn, Conrad, Endelstr. 38.
Tpyk, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Schuhwaren
Lübeckstr. 25.
Halberst. Str. 14/15
Jacob-Str. 40.

Sporket's Wollstiefel
Einheitspreis 7,50 Mk.
Schwibbogen
Gehrmann, Gottl., Hessekieselstr. 11
Hofmaier, F., Buck, Kloster-Str. 14
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22
Oelze, Emil, Coquiststr. 17.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.

Tapeten, Linoleum
Egel & S., Fabr.-Str. 17, Tap., Polst.

Uhren u. Goldwaren
Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 56
Brüggemann, Rob., Lubeckstr. 37.
Delke, Otto, Burg, Breite Weg 52.
Ferdland, Rob., Schmidtstr. 31
Feyer, Carl, G. Diedorfer Str. 31
Hamburger, E.
Oranienstr.

Warenhäuser
Kaufhaus G. Wittkowsky Burg, Markt 14.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild u. Geflügel
Freund, Friedr., Feldstr. 8.
Herrmann, A., Nf., Lötischehofstr. 8.

Wurstw.-Hauswirtschaft.
Bernhardt, G., Alt. Fischererstr. 18
Michaelis, Minna, Schifferstr. 42
Pfeiffer, B., Nachf., Handlungsstr. 9

Groß-Salze
W. Haseloff, Manufakturwaren.
„Alter Dessauer“
Parteilokal.
E. Evers, Cigarrenhdg., Magdeburg-Str. 25.
Fuhrmann, Cig.-Fr., Magdeburg-Str. 12c.

Aken a. E.
Fz. Heenemann, Bäck., Konsumhelf.
M. Taube, Bäckerei, Konsumhelfer.
W. Gilmeister, Tabak-, Cig.-Fabk.
Chr. Ute, Cigarren, Tabake.
Oto Naumann, Käseerei.
H. Puhmann, Kartoffelbäckerei.
G. Naumann, Kohlen, Briketts, T.18

Konsum-Verein für Aken u. Ump.
Material-, Manufaktur-, Wirtschaftstarkl.
M. Hart Nachf., Konfekt., Schuhw.,
K. Niemann, Möbel-, Sarg-, Bautischlerei.
Carl Hädicke, Schuhw.-Srg.-Wkst.
H. Ulrich, Schuhw., Schuhmacherei.
H. Weps, Uhren, Goldw., Brillen.
„Berliner Hof“, Rest. u. Tanzlokal.
Gaschnitz „Heimat“, Tüpfelbergstr. 2.

Althaldensleben

Dampfbrauerei G. Schreyer.

Ascherleben
Arpke, H., Bierhdg., Mineralwasserfabr.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.
„Butter Aken“
O. Hegebarth, Cigdhlg., Wilhelmstr. 1.
Cig., eig. Fabrikate,
Ernst Rabe u. Rauchtkhandlg.

O. Kölling, Cigarren, eig. Fabrikat.
P. Pickenscher, Drog., Farb., Kolonw.,
5% Mittelstr. 2 5/6
G. Ollensch, Fahr., Nähm., Zohelbrille.
R. Richard, Nähmaschinen, u. Fahr.
Nordsee-Flachhülle, Markt 2.
Nok. S. G. Appold,
Kleider-, Haus-, Küchengeräte.
Weiner, Bayer, Fabr., chem. Wäsche.
Gust. Hellmann, Herren-Artikel.
H. Hochmuth, Herrenart.-Breitl.
Herr-u. Knab.-Garderobe
Anfertigung nach Maß.

Ad. Lüneburg
Nach-Garderobe,
n. Maß.

M. Matstiedl bill. Bezugs- u. georg. Herr-
u. Damenmode,
S. Salon Aschersleben

Wochens Programm-Wechs.
Max Görnemann Inhaber:
Kolonialwaren u. Landesprodukte
Herm. Hupe, Kolonialw., Spirituosen,
Korbw., Kind-, Sport-
u. Lederw., h.d. Turn-
a. Schmelzer, Kurz-, Weiß-, Wollw.
Gustav Manufaktur-Waren
Becker Damen- u. Herren-Konfekt.

W. Becker Breite Str., Manufaktur-Modew.
Aussteuerartikel, Bettfedern.
Paul Boost, Optiker, Krankenkassen-Itz.
Putz-, Mode-
Anna Thieme u. Weißwaren.
E. Krappe, Roßschlcht, Speisewirtsch.
H. v. d. Heyde, Schuhw. u. Reparatur.
H. Timendorfer, Schuhwarenhaus.
Herm. Trübel, Schuhw. u. Reparatur.
Ehinger & Röber, Leinwand, Wachstuche
& Schulschuhe, Hühner-, Uhr-, Goldw.
Warenhaus Siegfried Caspary.
Alwin Hoff's Gasthaus a. Johannisturm.

Harby
Hermann Sippmann, Bäckerei.
Hermann Zell, Brot u. Feinbäck.
Franz Radegast, Motormühle.
Wilhelm Krebs, Schuhgeschäft.

Dampfbrauerei Conrad.
Heymann Chaym, Herr. u. Arb.-Gard.
F. Müller, Arbeitergerode, Manufakturw.
Horn, Otto, Kolonialwaren.
Ernst Poggendorf, Rest. z. Weintraube.

Barleben
C. Thielmann, Barbier- u. Cig.-Gesch.
Wilh. Heinrich, Drogen, Farb., usw.
A. Preiber, Cigarren, Cigaretten
Fr. Brack Nachf., Eisen- u. Kurzw.
W. Moers, Fahrradhandlung.
E. Dietrich, Hf. Fleisch- u. wurst.
Edard Otto, Hüte u. Mützen.
H. Busse, Leder- u. Polsterw.
Rudolf Unger, Papierhandlung.

Biere
Wilh. Richter, Brot u. Feinbäck.
Paul Schumann, Brot u. Feinbäck.
Wilh. Sommer, Brot u. Feinbäck.

Burg
Gust. Delch, Fleisch- u. Wurstw.
Adolf Bieler, Cigarren u. Tabake.
W. Fahlbusch, Bäck., Kreuzgang 30
C. Thierwest, Bäck., Blumenth. Str.
Paul Weber, Bäck., Kreuzgang 5
H. Weber, Bäckerei, Zerbster Str. 24
O. Willner, Cig.-Gesch., Franzosenst. 10
Gust. Wendland, Cigarrenfabrik.
Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.

Otto Alpert
Hamburger
Engros Lager
Haus- u. Küchengeräte
Kinder- u. Leitwagen

Herrmann Günsche
Herren- u. Knaben-Konfektion.
Hüte, Mützen,
Pelzwaren,
Schirm-, Stöck,
Kolonialw., Weine,
Spirituosen.

Wilb. Felsche
Kolonialwaren,
Schürzen, Wollw.
H. Görnemann, Kolonialwaren.
Herm. Pfaffe, Kolonialw., Hausschickel.
H. Kersten, Lederhdg., Magdeburg-Str.
Dampf-Molkerei
Molkerei K. Plopper, Bethanienstr.

Schuhhaus Eugen Tamm
Müllers Nachf., Uhr-, Goldw., Breite Weg 46
Carl Müller, Weiß- u. Wollwaren.
Tapisserie-, Kurz-
Fritz Prahm Weiß- u. Wollw.
B. Theus, Dentist
Schartauerstr. 8.

Calbe a. Sa.

Eisenberg
Konsum-Verein
6 Verkaufsstellen
Herrmann Knappe.
August Engler, Cigarren-Fabrik.
Rob. Hoh Wwe., Cigarren-Fabrik.
Aug. Treffke, Cig. Fab. par. anal. Tabake.
Wilh. Knoche, Haus- u. Küchengeräte.
Haus- u. Küchengeräte.
Querstraße 12.

Ernst Taeger Haus-, Küchengeräte,
Eisenw., Werkzeuge.

Alwine Zoder Emillw., Strickwolle,
Strümpfe i. gr. Auswahl.

B. Rawak Herren- u. Knaben-Garderobe
Anfertigung nach Maß

Ferd. Rattig Nachf., Inh. v. W. Scheller
Tapeten, Linoleum, Wachstuche,
Papier-, Galanterie-, Lederwaren,
Schulartikel und Spielwaren.

**Heinr. Hüt-, Mützen,
Pelzwaren u. Schuhwaren**

E. Tischmeyer Hüte, Mützen
u. Pelzwaren
Wilh. Rueff Kaufhaus für
Modew., Konfekt.
u. Arbeiter-Garderobe.
Fr. Gericke Nachf., Kolonialwaren.

Adolf Lehmann, Kolonialwaren.
A. Haßfurth, Lederhdg. u. Auswachtl.
Louis Hoppe, Manufakturwaren.
Sally Lewy, Manufakturw., Wäsche
u. Arbeiter-Garderobe.

Theod. Schabeck Damenkonfekt.,
Arbeiter-Gard.
J. Zuckerberg, Wäsche, Schuhw.
u. Spielwaren.
A. Winkelmann, u. Spielwaren.
Berta Dorendorf, Putz-, Weiß-, Wollw.,
Putz-, Weiß-, Woll-, Modew.
Ad. Lemke, Wäsche, Kraw., Trikolg.
Hugo Steiner, billige Bezugsquelle
für Putz-, Weiß-, Woll-, Modew.
Otto Lorenz, Roßschlcht. u. Rest.
Richard Arndt, Schuhw. u. Rept.
Fr. Kienast, bill. Schuhw., Markt 11.
Otto Kramer, Schuhw. u. Rept.
Osw. Richter, Uhren, Goldw., Brillen.

Fernersleben
V. Westram, Fabr., Nähm. u. Reparatur.
Karl Tribnath, Fischw. u. Räucher.
Friedrich Wischeropp, Fleischer.

Elektro-Biograph
wöchentlich 2 mal neues Programm.
Gust. Michaelis, Schuhw. u. Rept.
Friedr. Neumann, Schuhw. u. Rept.

Frohse a. E.
H. Frick, Brot- u. Feinbäckerei.
W. Heinz, Bäck., Kond., Breite Weg.
Otto Ibban, Brennmaterialien.
Friedrich Hamann, Kolonialwaren.

Gommern
Max Löwenthal, Herren-Garderobe,
Hüte, Mützen, Wäsche.

E. Luther Konfektion.
Friedr. Rüpenack, Fleischermatr.
Scholz's Zahn-Praxis, Bill. Preise.

Halberstadt
Zirnow & Co., Krankenpflege-Artikel.
A. Rudeloff, Flasch-, Syphoniererei.
Aug. Decker Jr., „Milk“-Niederl.

Florenz-Cigaretten
d. Ideal d. Cigaretten-Kenners.
Garantiert nur Handarbeit.

Wilh. Heymann & Co. Herr.-Knab.-Gard.
Anfertigung n. Maß.

S. Weiss Nachf., Herren-, Knab.-Gard.
Schmiedestr. 8-9.
Herm. Stelzer, Gr. Schuhwaren-
Warenhaus Willy Cohn.

Lemsdorf
Otto Peters, Bäckerei u. Konditorei.
August Sixtus, Brennmaterialien.
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.
W. Noack, Kolonialw.

Leopoldshall
Otto Hofmann, Brauerei und
Seitenswasserbrik.
empf. Süß-, Brauerei, Limonad.

Gebr. Müller Leopoldshall,
Carl-u. Querstr.-Eck
Herren-Konfektion u. Manufaktur.

Neuhaldensleben
Rich. Kneisel, Bäcker- u. Konditorei.

Bürgerliches Brauhaus A. Roemer.
Restaurant „Römerhalle“
Herzogs-Festsäle
W. Balleier, Drogen, Farben,
Kolonialw., Zig.
R. Berke, Drogen, Farben,
Kolonialw., Zigaren.
Max Görnemann, Inhaber:
Kolonialwaren, Landesprodukte
Paul Kohlbörs, Zigarrenfabrik.
P. Hinzte, Fahrrad, Nähmaschinen, Musikaut.
Fahr., Nähmasch.
Gebr. Neumann, Wäsche, Wringm.
Wilh. Reib, Fleisch- u. Wurstw.
Herrn- u. Knaben-
P. Matzejek, Schuhwaren,
Pelzw., Hüte,
Herm. Jenrich, Hüte, Mützen, Pelzw.,
F. Pickert, Stöcke, Salzw., Herr.-Art.

Welt-Kinematograph
Mittwoch Programmwechs.

Herm. Hinzte, Kolonialw., Spirit.
Otto Jahn, Kolonialw., Spirituosen,
Likörfabrik.

Adolf Märten Kolonialwaren
u. Zigarenhdg.
W. Troch, Kolonialw., Wurstw.
Otto Hoppe, Schuhw.-Reparatur.
Rud. Stubbe, Schuhw.-Reparatur.
C. Weber, Schuhwaren, Beschlagnahm.
A. Schreiber, Tap., Ölfarb.-Bilderd.

Niederndodeleben
Robert Sudhott, Brot- u. Weisbäckerei
Garderobe, Hüte, Mützen ::

Olvenstedt

O. Altenleben Nachf.
W. Fichbaum, Farb-, u. Zig.-Gesch.
H. Wolfstetter, Bäckerei u. Konditor.
C. Dillike, Cigarren u. Cigaretten.
Willy Couard, Drogen u. Farben.
J. Hesse, Buchhdg., Papierhdg.,
H. Höding, Weiß- u. Wollwaren.
H. Rößbach, Hf. Fleisch- u. Wurstw.
Wilh. Albrecht, Gr. Schuhlag. a. Pl.
Reparaturwerkst.

Oschersleben

Kühle Gebrüder
Export-Brauerei und Malzfabrik.
H. Gramsch, Drogen u. Farben.
Wilh. Hehnstock, Fleischw., Wurstw.
W. & E. Hohnstock, Schrot-, Futurart.
Herm. Krebs, Feinsour- u. Kaurz.

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Ad. Dopp. Inh. A. Lotz Haus-, Küchengeräte,
Eisenw., Werkzeuge.
W. Blenke, Herr., Knab.-, Arbeit-Gard.
J. Hamlet, Manufaktur, Konfektion.

**Max Wäscho, Bettfedern,
Heine** Kleiderost., Konfekt.
u. Anfertigung n. Maß.

Kugelmann & Co Kurz- u. Wollw.,
Besätze, Wäsche
Schuhwarenhaus
Halberstädterstr. 95.

Fritz Wegener, Schuhwaren.
M. Messing, Uhrmach., Uhr-, Goldw.,
u. Anfertigung n. Maß.

A. Lewin Nachf. Warenhaus.

Osterwieck
Max Wasnick, Manufakturw.,
Herren-Gard.,
Georg Mehner, Schirme, Stöcke, Pelzen.

Pömmelto
L. Thiede, Kurz-, Materialw., Farben.
Dampf-Molkerei Pömmelto
Arno Herbst, Material-, Kurz- u. Wollw.

Quedlinburg
Konsum-Verein Quedlinburg u. Ump.

F. Densstedt empf. kräftiges Roggen-
brot. - Konsummarkt.
Fr. Ittenböcker, Brot-, Weisbäckerei.
Fr. Lütke, Brauerei, Bierhandlg.
F. Pfan, Fleisch-, Wurstw., Augustiner 85.
Wilhelm Muth, Mineralwasserfabr.
S. Rawack, Herr.- u. Knab.-Gard.

Kaufhaus Siegfried Caspary.
Tuch-Manufaktur,
Herren-, Damen-Konf.
M. Brasch Nachf., Manufaktur-
Ausstattungsartikel.

Möbel- u. Waren-Creditthaus
Compact, Harzeweg 5.

G. Försterling, Möbel-, Polsterw., Sargm.
Carl Lütje, Schnellbooth-Anstalt
M. Rohlf, Uhr-, Goldw., Optik Rept.

Schönebeck a. Elbe
P. Günther, Alkohollösungen u. Bier-
Simon's Bade- u. Massage-Anstalt.
Wilhelm Hartmann, Brot-, Feinbäck.
Chr. Mürmel, Bäck., Königstr. 72.
G. Neuring, Bäckerei, Felgeleben.
Adolf Peter, Bäck., Breite Weg 78.
Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei.
Otto Prella, Brot- u. Feinbäckerei.
Max Rudolph, Brot- u. Feinbäck.
K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei.
H. Schöne, Brau., Rest., Neu-Schöneb.
Briketts, Grube,
Fritz Alle, Koks, Holz, Tel. 518.
O. Lubusch, Zig.-Hdl., Friedrichstr. 33a.
u. Kitz, Dampfschleif., Friedhofstr.

Gebr. Herr. Schuhw., größt. Lager
a. Plätze, Südortstr. 16.

Stassfurter Warenhaus.
Ulrich, Goldw.,
Bodebrücke.

Stendal
Bürgerliches Brauhaus A.-G.
Otto Richter, Brauerei.
Otto Wilh. Schulze, Cig.-Haus.
Julius Cohn, Herren- u. Knaben-Gard.
Schuhwaren, Möbel.

Herrmann Günsche
Herren- u. Knaben-Konfektion
Berufs- u. Arbeit-Garderobe.

Allgemeiner Konsumverein.
Carl Naumann, Herren- und
Spezialität: Arbeitskleidung.

H. Kulp
Größe Spezialgeschäfte f. Schuhwaren
Stendal, Schadewachen 31
Osterburg, Breitenstr. 25.
K. Ludw. Rest., Elisabethstr. 3.

Ludwig Friede
Manufaktur-Konfektion
Mitglied d. Alg. Konsumvereins.

Schütze & Berndt
Inh. Bettje & Schünemann.

Amerik. Schuh-Reparatur
Schadewachen 44.
Herrmann Wachtel, Schuhbesch.-Art.

Tangermünde

Tangermünder
Aktien-Brauerei-Gesellsch.
Fritz Köpcke, Cigarren-Fabrik.
H. Hesse, Fahr., Nähm., Repar.
H. Hellmann, Emaille-, Schuh-
u. Schmittwaren.

Konsum-Verein
Kolonialw., eig. Dampf-Bäckerei.

Nestor Pabisch Konf., Manuf.-, Woll-
Webw., Damengut.
C. Gerliche, Manufaktur u. Konfekt.
August Schwan, A. Krosjanker, Langestr.
Schuhwarenhaus
Krust Wenzlau, Langestr. 55.
Festl. Gartz, Uhrmacher, u. Optiker.

Herrmann Müller Rest z. Zucker-
bisk., beste Materialw.
Wollw., Arbeitergerode, Gashirt, Posam.
Gash.-Stadt Magdeburg, Wilh. Ziegler.

Thale a. H.
Fritz Benecke, Bäcker-, Konditorei
Friedr. Heyer, Brot-, Feinbäckerei.
Albert Tölle, Bäcker- u. Konditorei.
R. Jacoby, Such-, Pap., Schreibw.
Edm. Seitz, „Waka“-Niederlage.
C. Adler, Fisch-, Delikatessen- u. Fleischw.
Ed. Breiltsch, Mini- u. Schweineeschl.
Karl Hilbig, Kind- u. Schweineschl.
Karl Heppermann, Fleisch- u. Wurstw.
Rob. Hübener, Konfekt., Hüte, Mützen,
Herren- u. Knab.-Gard.,
Schuhw., Hüte, Mützen.
Theodor Nette, Herren- u. Knab.-Gard.,
Mittw. u. Sonnab.
Edison-Kinema Neues Programm
Max Görnemann, Kolonialw., Spirit.
O. Schobert, Kol.-Fleisch-, Wurstw.
Wilh. Wiess, Kolonialw., Delikatessen.
Wilh. Wiersch, Kinderw., Korb- u. Holzw.
Alb. Kolle, Manufaktur, Aussteuerartikel,
Herren- u. Knab.-Konfektion.
A. Rosenberg, Manufaktur, Konfekt.
Rugo Schöpfer, Manufaktur, Damen-
Konfektion, Modew.
G. Francknecht, Möbelmagazin.
Alex Schmitz, Putz-, Kurz-, Wollw.
Alb. Wolf, Tapeten, Linol., Farb.
Alb. Brüggemann, Uhren u. Goldw.
Jos. Giltardot, Uhren, Goldw., Optik.
„Gasth. z. grün. Tanne“ (W. Bierstedt).

Wernigerode-Hasserode

E. Rasch Handwerker
Arbeiter
best. Bezugsq. in
Fahr.-, Nähmasch.
Zubehörtelle und
Reparatur.

O. Budt Spezialhaus für
Schuhwaren.
C. Försterling, Brot- u. Kuchebäckerei.
A. Könecke, Brot- u. Kuchebäckerei.
E. Pieper, Bäck., Schloßstr. 2a.
Otto Dortmund, Cigar., Spezialhdg.
Carl Böhr, Fisch- u. Delikatessenhdg.
Carl Bindseil, f. Fleisch- u. Wurstw.
Fr. Könecke, Fleischerhdg., Georgstr. 17.
Karl Weidlich, f. Fleisch- u. Wurstw.
Kerd. Werner, Schweineeschlcht.
F. Krause, Emaille-, Glas, Porzellan,
Küchengeräte, Olenhandlg.
H. Ahrend, Kolonialwaren.
Paul Beck, Kolonialwaren.
Carl Beck, Kolonialwaren.
Friedl. Bollmann, Kolonialwaren.
W. L. Gerecke, Kolonialw., Kaffees.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
Kolonialw., Cigarren.
F. Stridde, Gasth., „Gambrianus“
Fr. Subrbler, Kolonialw., Kurzw.
H. Krebs, Korbw., Kinder- u. Lederwag.
Paul Gerecke, Mehl, Futterartikel.
A. Siegemund, Möb.-Mag., Sarglgr.
A. Hildebrandt, Schuhwaren all. Art.
Herren-Artikel.
Emil Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3.
F. Müntinga, Weiß-, Wollw., Wäsche
u. Arbeit-Garderobe.
Burgstraße 7. Posam.
menten, Woll-, Weißw.
„Gasthaus zur Forleite“, R. Kaiser.
Wernigerode-„Böschenerode“
H. Oppermann, Isanterie-Spiel-, Holzw.
C. Hild Nachf., Manufaktur, Bettfed.

Wormstedt
A. Fricks, Elbeufer Landbrot.
Brauerei Wolmirstadt Prim. hell.
Lagerbier.
A. Kramer, Fahrrad-, Nähmasch.
Kaufhaus Arthur Stein
billigste Bezugsquelle f. Manu-
faktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollw.-
Herren- u. Damen-Garderobe.

Bergschloss
Aktien-Brauerei
„Magdeburg“
zu Neuhaldensleben
ff. Helles Bier, Malzbier

Brauerei Bodenstein
Magdeburg - Neustadt
:: ff. Bodensteiner Pilsner ::

Sudener Brauhaus
Magdeburg-Sudenburg
ff. Sudenburger Pilsner.

Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.

Brauerei Wallbaum & Co.
G. m. b. H.

C. Zimmermann Oelfabrik,
Aken a. Elbe
ff. Speiseöle.

Alkoholfreie Getränke

Si-Si
beliebt
alkoholfreies Volksgetränk

Buckauer
Dampf-Bierbrauerei.

Bandagen, Gummilw.
Bleicher, Hermann, vorm. C. W. Hoff-
meister, T. 1533 u. 2941. Tisch-
lerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst.,
Gummilw. u. Krankenpfli.-Artikl.,
Spez.: Wochenblattausstattungen.

Joite, M. Tischlerbrücke
24.
Eigene Fabrikation sämtlicher
Bandagen sowie Gummibedarfs-
Artikel. Spezialabtg. f. Damen.
Müller, Herm., Goldschmiedeherb. 16.

Bäcker, Konditoreien
Banhold, Kastana. 40 n. R. Krebsstr. 22.
Dannehl, W., Lubecker Str. 106.
Eggert, H., Neuhaldenslebenstr. 43.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Günther, H., Neuhaldensleben Str. 15.
Kruze, Gust., Salbke.
Künne, Paul, Alt. Fischererstr. 48.
Niemann, Gustav, Salbke.
Pflugmacher, A., Lubecker Str. 19.
Baderstock, Paul, Jacobstr. 15.
Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51.
Stredde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Voigt, Gustav, Martinstr. 21.
Otto Wegemann, Salbke.

Bierbrauereien, Bierhandlg.

Gracauer Brauerei G. m. b. H.
Harre, Andreas, Thiemestr. 4.
Gebr. Korte, Caramel-Bier
Rätzel, H. (A. Müller), Friedr.-Str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberstadt.

Cacao, Chocolate, Tee
Gust. Kästner Jun., S., Fichtestr. 13.

Cigarr.-Handl., Tabake

Raucht
helle u. dunkle
Shag Tabake
u. Cigarren
von
A. Kreymborg
Tabak-Fabrik in Geestemünde.
Cons.-Ver.-Lieferant.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Ziem, Hermann, Agnetenstr. 8.

Färberei, Wäsche
Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.

Fleischdlg., Delikat.
Bentler, Th., Neustädter Str. 25 b.
Füllig, Karl, Köthener Str. 12

Heinr. Ihde, Altona a. E.
Fischhändler, Fischkonservenfabr.
Spezialität: Versand tägl.
frisch geräuch. Bücklinge.
Lieferung nur an
Wiederverkäufer.

Mentel, A., Hohe-Pfortestr. 2-3
Schulz, O., Sud., Halberstadtstr. 110
Schumann, Louis, Lubeck-Str. 30 a.
Spez.-Fischhandlung, O. Klönkewitz,
Lubeckstr. 17

Fliescherel
Arnold, Otto, Freiestr. 21.
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Flekel, Wilh., Coquiststr. 18a.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.

Bernhard Krüssel, Dinsdorf
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3
Müller, Otto, Olivenstädter Str. 52.
Nehring, Heinz., Weinbergstr. 20
Rose, Herm., Martinstr. 11.
Rose, H., Hennigstr., Ecke Schmidtstr.
Schade, Ernst, Olivenstädterstr. 41.
Schulz, Faßbühlg. 20, Neue Str. E.
Starm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstr., Brückstr. 4
Witte, Herm., Umfassung Str. 50a.
Wohlsdorf, Carl, Roggitzerstr. 34

Friseur, Barbieri
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.

Herren-Artikel
Franz Stute
Schönebecker Str. 34.

Kautabkfabriken
Bender & Co.
Magdeburg-Neustadt,
Teleph. 4115

Ferd. Hiltzeroth
Magdeburg-Neust.
Teleph. 987.
Fabrik prima Kautabke.

Kinematographen
Neues Theater
Breitenweg 122, gegenüb. d. Katharinenk.
Dramatische Lichtbildbühne
Tägl. Vorstellung, Angen. Unterh.

Walhalla-Tonbild-Theater :: Burg

Kohl-, Holz, Grudekoks
Scheel, A., Halberstädter Str. 85.

Kolonialwaren
Demmel, F., Staßfurt.
Drohn, H., Schönbeck-Friedr.-Str. 5
Eichert, Dor., Buck, Südstr. 5
Max Görnemann, H.-O. Zottmann-
Hardsdorferstr. 1
Haberland, Friedr., Petriförder 1
Kloppmann, C., Sud., Helmstr. 25
Klopp, A., Buck, Grusenstr. 2.
Hermann Meler, Egeln.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42
Vielig, K., Sud., Lemsd. Weg 15
Zeltwanger, Ida, Fernerleben.

Korbwaren
Schmohl, Breitenweg, Ecke Domstr. 2

Kurz-, Weiß-, Woll-, Strümpfe
Büngor, O., Burg, Gr. Brahmstr. 61
Jakobstr. 41
Gobrin, Herm., Sternstr. 1.
Müller, O., Lüneburgerstr. 19.
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103

Lederhandlungen
Arnold, G

Berliner Bazar-Gesellschaft

Breiteweg 187 G. m. b. H., Magdeburg Galanterie-, Luxuswaren, Bijouterie-, Lederwaren Breiteweg 187

Wegen Geschäftsaufgabe

Total-Ausverkauf des gesamten Warenlagers!

Unser Geschäftslokal ist per 1. Oktober anderweitig vermietet, wir müssen daher sehr schnell räumen, deshalb sind die Preise bedeutend herabgesetzt, zum Teil bis zum Viertel des bisherigen Verkaufspreises.

Beeilen Sie sich, diese seltene Gelegenheit wahrzunehmen, zu solchen Spottpreisen kaufen Sie nie wieder

Der Total-Ausverkauf beginnt am Sonnabend den 10. Juni d. J., früh 8 Uhr!

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Vereine und Wiederverkäufer.

Billig! Schuhwaren Schmidt-
Herren-, Damen-, Kinderschuh
u. -stiefel in Guevrau, Boxstiefel
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch
aus Konkursmassen stammende
Waren billig nur 401
44 Schmidtstraße 44.

Raucht
Maldiva-
Zigaretten! 2651

Uhren
Jeder Uhr repariert schnell und
billig unter Garantie 2669
Rob. Schmidt, Uhrmacher,
Zentralstr. 9, pt.
Reine Uhren
in großer Auswahl sehr billig.

Papier und Tüten
in allen Sorten kauft man billigst
bei Ewald Naack, Magdeburg,
Lauenburgerstr. 8. Fernspr. 1824.

Brennspiritus Marke „Herold“

30 (bisher 32 Pf.) 90 Vol. %
aus Rye
maske 16 Pf. für Kochzweck
Pf. für Kochzweck

95 Vol. % (bisher 38 Pf.)
aus Rye
maske 16 Pf. für Kochzweck
für Leuchtzweck Pf. 32

„Herold“ erhältlich! —
Kaufst über Spezialquellen für Nieder-
verkauft und direkt erhältlich
Spiritus-Zentrale, Berlin S. O. **jetzt billiger**

Spiritus-Lampen u. Brenner, Kocher aller Art, Bügeleisen usw.
in nur erprobten u. bewährten Ausführungen erhältlich bei
Emil Jockusch, Breiteweg 222, Magdeburg

2705

Halt! Ich hab's!
Feine Herren-
Garderobe, darunter von
Herrschaften nach Maß ange-
fertigte
wenig getragene



kaufen Sie, da wir die enorm
hohen Unkosten für Ladenmiete
etc. nicht haben, bei uns
zu spottbilligen Preisen.

Anzüge, gute Stoffe, gereinigt	8 10 12 Mk.
Anzüge, feine Maßsachen	14 16 18 Mk.
Paletots, gut erhalten, gereinigt	6 8 10 Mk.
Ulster, elegant feine Stoffe	12 14 16 Mk.
Gohrock-Anzüge, Tuchstoffe	12 16 20 Mk.
Westen 75 Pf. an. Jacketts 3 Mk. an. Fracks 6 Mk. an.	

Fracks und Gesellschafts-Anzüge leihweise!
Ferner große Partieposten neuer Herren- und Knaben-
Garderoben zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Sämtliche Kinder-Anzüge in Buckskin, Kammgarn und
Wachstoffen werden wegen Aufgabe des Artikels zu
jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Verkaufsräume 1 Treppe hoch
nur **Breiteweg 56**
schrägüber von Barasch, i. H. des Optikers Alb. Schmidt.

Achtung! Dieses Inserat der „Volksstimme“
wird noch immer beim Einkauf
von 20 Mark an
mit 1 Mark in Zahlung genommen. 2635

Schlüsselrad
Wittler & Co., Bielefeld. 2638
ist dauerhaft, mit neuem, verbessertem Gestänge, und
das eleganteste, leichtlenkende Rad.
Reparaturen. Vernickelungen. Emaillierungen.
Vertreter: W. Röber, Schönebeckstr. 4.
Laternen, Radfackel,
Gamaichen, Fahrrad-
zubehörsartikel, Waagen,
Schlänche in groß. Ausm.

Raucht
Kleine Sachsen
beste 2-Pf.-Zigarette!
Nur echt mit Fa. „Juwel“, Dresden.
Ferner:
Ellen Key à 3 Pf.
Lady Macbeth à 4 Pf.
Graf von der Mark à 5 Pf.
Bazara à 3½—10 Pf.
in Zigarren-Geschäften erhältlich.

Otto Raphengst, Magdeburg
Große Münzstraße 9, I.
Einziges Spezial-Inlett- und Bettfedern-Etagen-Geschäft
am Platze.
Unstreitig billigste Bezugsquelle für Brautleute u. Wiederverkäufer.
Keine Ladenmiete und Nebenspesen. 2637
Als langjähriger Reisender für erstklassige Spezialfabriken
der Inlett- und Bettfedern-Branche leiste unbedingte Gewähr für
durchaus sachgemäße Bedienung.
Nicht jeder Manufakturist ist Spezialfachmann in Bettfedern und Inletten.
Auf Wunsch persönlicher Besuch ohne jede Verbindlichkeit.

Sohlleder-Ausschnitt
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den
billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann vormals Röder & Drabandt
Jakobstraße Nr. 25.
Kino-Salon Aschersleben Distretes
Für noch bis Montag das interessante Programm.
ab Dienstag Neues Programm.

Der Mensch der Urzeit
Stunde über Lebensweise, Sprache und Kultur des
vorgeschichtlichen Menschen in Europa und Asien.
Von Heinrich Driesmann.
Mit 9 farbigen Tafeln und
60 Textbildern. — 214 Seiten.
Gebunden statt Mk. 2.00 nur Mk. 1.20
empfeht
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Marktberichte.

Magdeburg, 8. Juni. (Mittliche Notierungen.) Die No...

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 8. Juni. Aufgebote: Inval. Arb. Wilh. Hiebert mit Pauline Beder...

Sudenburg, 8. Juni. Aufgebot: Sergeant Emil Otto Müller in Leipzig-Mödem...

Neustadt, 8. Juni. Aufgebote: Buchdrucker Karl Friedrich Rudolf Zahn mit...

Geburten: Gertrud, T. des Kaufmanns Otto Kinnig. Hermann, S. des Kaufmanns Hermann Korfelke...

M-Geburten. Aufgebote: Zimmermann Ernst Hindemann mit Frau Meier...

Sabbe. Eheschließung: Eisenbahn-Beschäftigter Martin Kofant...

Mischerl-Bez. Aufgebot: Maler August Lehmann in Trebbin mit Anna...

Reinholdenleben. Geburten: S. des Turmwächters August Karl Otto Wolf...

Duedlinburg. Aufgebote: Kaufmann Fritz Weisner mit Katharina Kessler...

Geburten: S. des Kaufmanns Richard Müller. S. des...

Schönebeck. Aufgebote: Maler Franz Hoyer in Wittenberg mit Elise...

Staffort. Aufgebote: Maler Otto Kofed mit Margarete Weibel...

Eheschließungen: Kesselschmied Reinhold Stechert mit...

Geburten: S. des Lokomotivheizers Walter Kiehm. S. des...

Sanatolucia Kraft-Rotwein. Fl. 1.50 u. 2.00. Künftig in Apotheken, Drogen- u. Delikatess-Geschäften.

Reinholdenleben. Geburten: S. des Turmwächters August Karl Otto Wolf...

Hochmod. Anzüge. Mar. Editein, Partstr. 8. Bitte auszeichnen...

Littauers Nähmaschinen. Nähmaschinen aller Systeme, auch ohne Anzahlung...

Konsumverein Biene für Schönebeck a. E. u. Umgegend. E. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Schönebeck, 24 Müllersstraße 24. Pa. Englischleder- u. Pilotsofen...

Eine gute Zukunft. bieten wir strebsamen Herren bei Uebernahme einer...

Wanzenrotter. Patent 75 Pf. 1-Bld.-Karton 2.00 in allen Drogerien erhältlich...

Hermann Braase 272 Breiteweg 272. 100 Mark Belohnung...

Neue Matjesheringe. Prima Schweizerkäse. Prima vollfetter Tilsiter Käse...

Das Zigarettengeschäft von H. Wiegand, Feldstr. 63. liefert wie bisher beste Qualitäten...

Wanzenrotter. Patent 75 Pf. 1-Bld.-Karton 2.00 in allen Drogerien erhältlich...

C. Seemann, Buckau. Zudenburger Straße 2. Mitglied des Rabattparvereins.

Altes Brücktor Nr. 2. vis-à-vis vom Wilhelm-Theater. Schuhwaren...

Kinderwagen. in den modernsten Farben und Ausstattungen. 2538...

Pfeil Wenig gebrauchte Nähmaschinen. zum Preise von 35 bis 60 Mk. Neue Nähmaschinen...

Wanzenrotter. Patent 75 Pf. 1-Bld.-Karton 2.00 in allen Drogerien erhältlich...

Burg. Nähmaschinen. aller Systeme 3 Jahre Garantie. von 55.00 Mk. an...

Altes Brücktor Nr. 2. vis-à-vis vom Wilhelm-Theater. Schuhwaren...

G. Schmohl. Jakobstraße, Ecke Gr. Marktstraße. Stephanenbrücke 11.

Adler-Butterhalle! Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Butter-Spezialgeschäft von...

Wanzenrotter. Patent 75 Pf. 1-Bld.-Karton 2.00 in allen Drogerien erhältlich...

Burg. Nähmaschinen. aller Systeme 3 Jahre Garantie. von 55.00 Mk. an...

Altes Brücktor Nr. 2. vis-à-vis vom Wilhelm-Theater. Schuhwaren...

Paul Fischer. Neuer Weg 11a Magdeburg. Neuer Weg 11a. Leder-Ausschnittverkauf...

Adler-Butterhalle! Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Butter-Spezialgeschäft von...

Wanzenrotter. Patent 75 Pf. 1-Bld.-Karton 2.00 in allen Drogerien erhältlich...

Burg. Nähmaschinen. aller Systeme 3 Jahre Garantie. von 55.00 Mk. an...

Altes Brücktor Nr. 2. vis-à-vis vom Wilhelm-Theater. Schuhwaren...

Burg. Fleisch- und Wurstwaren. empfiehlt die Schweinefleischerei von Max Heinze...

Adler-Butterhalle, Gustav-Adolf-Str. 29. Trotz billiger Preise erhält jeder Käufer am Eröffnungstage...

Wanzenrotter. Patent 75 Pf. 1-Bld.-Karton 2.00 in allen Drogerien erhältlich...

Burg. Nähmaschinen. aller Systeme 3 Jahre Garantie. von 55.00 Mk. an...

Altes Brücktor Nr. 2. vis-à-vis vom Wilhelm-Theater. Schuhwaren...

Billige Hosen- und Westen-Woche!

Soweit Vorrat reicht! 10. bis 17. Juni Soweit Vorrat reicht!

Hose „Dellas“, dunkel gestreift, in allen Größen Mt. 2.90
 Hose „Lesbos“, in verschiedenen Mustern, in allen Größen Mt. 4.50
 Schwarze Satin-Hosen Mt. 6.25

Ein großer Phantasie-Westen
 mit reizenden Neuheiten, moderne Fassons
 Mt. 2.25 3.50 4.50 und höher

Kaufhaus für Herren-Garderobe

G. m. b. H.

Alte Ulrichstr. 3 — Magdeburg — Alte Ulrichstr. 3

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Donnerstag den 15. Juni, abends 8 Uhr, bei Herrn Lichteke, Knochenhauerufer 28

Sitzung.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Besprechung des Jahresberichts. 3. Bericht von der Konferenz der Gewerkschaftskartelle am 14. und 16. Mai in Dessau. 4. Verschiedenes. Mit der Bitte um pünktliches Erscheinen ladet freundlichst ein Der Kartellvorstand.

Sozialdemokr. Verein Kreis Wanzleben

Ortsgruppe Diesdorf

Sonnabend den 10. Juni, abends 8 Uhr, bei Hütige

Gemeinschaftliche Mitglieder-Versammlung der Männer und Frauen

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Fabian über „Wert und Untwert der Presse im Befreiungskampf der Arbeiter“. 2. Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht

Die Ortsgruppenleitung.

Burg! Lichtspiele

Palast-Theater

Programm von morgen Sonnabend bis Dienstag.

Bomben-Programm.

Nr. 1. Wochenbericht der Bürger Lichtspiele (Wahlsjournal), aktuelle Tagesereignisse. Nr. 2. Die Parierüber, dramatische Epiloge aus dem Westen. Nr. 3. Kojale und Lottchen im Theater, urkomische Burleske. Nr. 4. Tröstliches Blut, Drama, Schloßer ersten Ranges, deutscher Kammerspiel, in Szene gesetzt von Walter Schmidhölzer. Nr. 5. Hund und Kasse, komische Szene. Nr. 6. Mit dem Kinema in Afrika, Farbentmalographie, hochwissenschaftliche Naturaufnahme, eines der prachtvollsten Naturwunders. Nr. 7. Malerin Rita Wilton, mythologische Illustration eines Willkürmarsches, Tanzspiel. Nr. 8. Einlage (bei schwach besetztem Saale): Der verliebte Farmer, Humoreske. Nr. 9. Aufsehenerregend. Der Standal, Gaumont-Goldserie, ergreifendes Drama aus dem täglichen Leben. Nr. 10. Einlage (in schwach besetzten Stunden): Die Geige des Großvaters, Lebensbild.

Zu diesem wirklich erschaffenem Spielplan ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Otto Wohlfarth.

Billige Hüte!

Herren- und Knaben-Stroh- u. Filzhüte zu jedem annehmbaren Preise

Otto Hahn 5 Jakobstr. 5.

Neue fertige Betten

auch a. Bederverkäufer ganz bill. zu verkaufen Gr. Münzstr. 9, 1.

Wilhelmstadt

6 Annastraße 6
Saxonia-Kinematograph
 Heute Neues Programm!
 Als Extra-Einlage auf vielfachen Wunsch nochmals **Heisses Blut**
 vom 10. bis 13. Juni jeden Abend von 7 bis 11 Uhr.

Handtücher auch an Wieder- unter 1 Tausend, zu Einzelpreisen Gr. Münzstr. 9, 1.

200 Str. Suttertortoffeln sehr reichliche Ware, Nr. 2 Mt. R. Hubitz, Halberstädter Str. 119.

Tüchtige Zwickerin u. Auspuizerin A. Rosenburg, Kufferstraße 1d.

Golb. Damenhbr. Schreierfabrik, allerm. Beschaffung, 14 Mt. Dreiengeleit. 1. 2815

Mittelpferd steht zu Verkauf, Remsdorf, Wenzigerstr. 25.

Verkauft getragene Herren- u. Damen-Garderobe u. s. w. in Spezial. Kuchelstr. 11a

Zigarrenmacherlehrling gesucht, Eisenberg, St. Michael-Str. 15.

Stephanshallen
 Dr. Rich. Fröhner,
 Abends 8 Uhr 2556

Variete-Vorstellung. Streng dezentes Programm für Familien-Kabarett.

Wer wandern will

enthält 28 Ausflüge in die schönsten Teile der Umgebung Magdeburgs. Durch die leichtverständlichen Schilderungen sowohl als auch durch die jeder Wanderung beigefügte Karten-Skizze ist „Wer wandern will“

das beste Wanderbuch!

Innerhalb 6 Wochen erschien bereits die dritte Auflage!

Preis 60 Pfg.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme Magdeburg, Gr. Münzstraße 3

Zu Kinderfesten

empfehlen mit Federhalter a 5 Pf. Federfächer a 15 Pf. Schreibern in Schachteln a 10 Pf. (jede Schachtel enthält 20 Federn). Bleistifte a 3 Pf. Bleistifttücher a 5 Pf. Federhalter a 5 und 10 Pf. Notizbücher a 5 Pf. Abbildbilder a 2, 3, 4 u. 5 Pf.

Buchhandlung Volksstimme Große Münzstraße 3.

Eldorado

12 Große Janderstraße 12 Neues Programm! Neue Kabarett-Typen!

Arbeiter-Sekretariat

Magdeburg 3 Große Münzstraße 3 Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Abends von 8 bis 10 Uhr u. am Sonntag nachmittags u. Sonntags in des Sekretariats für Auszubehrende geschlossen.

Schalls Kinematograph

Neustadt, Nikolaiplatz 1 Jeden Sonnabend und Sonntag 2418

Vorstellung
 Genial: Erwachsene 24 Pf. dazu 1 Glas Bier gratis ohne Biere 26 Pf. Kinder 10 Pf.

Kauft nur Kremmings Nährweiback!

Viktoria-Theater

Sonntag den 11. Juni: Große Premiere **Hilma, wo wohnst du?**
 Sonntag, nachmittags **Meyers.**
 Dienstag den 13. Juni **Genialer Gefrier-Haus**
 Die goldene Eva.

Allen lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß am Donnerstag den 8. Juni unser innigstgeliebtes **Irmchen** im vollendeten 1. Lebensjahre infolge Unfalls uns durch den Tod entzogen wurde. 486 Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an Magdeburg, 9. Juni 1911 Die tiefbetrübteten Eltern **Ernst Junge gen. Rühmann** **Martha Junge geb. Zähne** und **Kinder, Peterstraße 19.** Die Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Magdeburg. Zahlstelle Othenstedt.

Nachruf.

Am 5. Juni ist ein guter Kollege, das Mitglied **Otto Heinecke** im Alter von 24 Jahren beim Baden ertrunken. Wir sichern ihm ein ehrenvolles Andenken! 2525 Der Vorstand.

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON LÖLGEN TEL. 1770

Künstlerische Leitung: Leopold Popper

Sonnabend:
Paul Lincke
 Premiere
Grignol

Operette in 3 Akten von Bolten-Baecker und Jules Chancel.
 Musik von Paul Lincke.
 In Szene gesetzt vom Oberregisseur Leopold Popper.

Paul Lincke dirigiert!!!

Operette in 3 Akten von Bolten-Baecker und Jules Chancel.
 Musik von Paul Lincke.
 In Szene gesetzt vom Oberregisseur Leopold Popper.

Paul Lincke dirigiert!!!

Personen:
 Gaston Deligny Fritz Verbeck
 König Magawewe Leopold Popper
 Grignol, seine Tochter Grete Josepha
 Pantoufle Franz Schwaiger
 Yvonne Lutti Werkmeister
 Poivre Fritz Schoenhof
 Madame Brocard Marie Palik
 Jeanne, ihre Tochter Hansi Dege
 Ein Offizier der Spahi Willi Weiss
 Der Regisseur des „Apollogartens“ Gustav Preinfalk
 Ein Postbote Artur Bredow
 Der Polizeikommissar Willi Meter
 Der Portier Joseph Gleichsme
 Ein Koch Hans Fabritius
 Der Lakai Hans Emme
 Erster Herr Gustav Müller
 Zweiter Herr Leopold Laszlo
 Dritter Herr Richard Giesecke
 Erster Journalist Karl Geschmack
 Zweiter Journalist Karl Kühlen
 Ein Groom Martha Schneide

Eingeborne des Sudans.
 Herren und Damen der Gesellschaft, Bedienstete, Premierenbesucher, Journalisten u. Artisten, darunter die „6 Cocktail Girls“.

Ort der Handlung:
 1. Akt: Konsulat zu Kadeih Sangar im Sudan.
 2. Akt: Wohnung Gastons in Paris.
 3. Akt: Bühnenfoyer des Varietés „Apollogarten“.
 Zeit: Gegenwart.

Reißzunge

empfeht Buchhandl. Volksstimme

Dankjagung.

Zurückgeführt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten innigsten Dank für die herzlich bewiesene Teilnahme vor allem Dank den Chefs und Kollegen der Firma H. Lichtenberg, die trauernden Hinterbliebenen.

Fritz Moltrecht

181 und Mugehörige.

Dankjagung

Für die herzlich Teilnahme dem Heimgang meiner Frau, unsern guten Mutter, ter, Schwägerin und Schwager.

Emma Lindemann

geb. Wenig sagen wir allen Verwandten und Bekannten u. herzlichsten Dank. Dank auch vor allem Dank den Chefs und Kollegen der Firma H. Lichtenberg, die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Zurückgeführt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten innigsten Dank für die herzlich bewiesene Teilnahme vor allem Dank den Chefs und Kollegen der Firma H. Lichtenberg, die trauernden Hinterbliebenen.

Friedrich Geserick

im 70. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten Die trauernde Witwe Louise Geserick geb. Füllin und Anverwandte. Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

dem Flugplatz selbst ist ein Nachrichtenbureau mit zwei Telephonanschlüssen eingerichtet. Außerdem wird das Publikum durch zwei weithin sichtbare Tafeln, die auf dem Cracauer Anger, die eine in der Nähe der Friedrichstraße, die andere nach dem Schießstandweg zu aufgestellt sind, darüber unterrichtet werden, an welchen Orten der Strecke Berlin-Magdeburg die einzelnen Flieger sich aufzuhalten befinden.

Der Flugplatz selbst ist in der Richtung Herrering-Chauffee-Schießstandweg durch Polizeimannschaften abgesperrt. Das Betreten des Platzes ist militärischerseits überhaupt verboten und für die Zeit des Rundflugs nur Personen mit Passierscheinen von dem Schießstandweg aus gestattet. Im eigenen Interesse wird wiederholt gebeten, nicht nur selbst die Abzäuerung zu respektieren, sondern auch mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß dies von allen Zuschauern geschieht und daß die Bestimmungen sowohl der Schützenmannschaft als aller Umkleidenträger auf das genaueste befolgt werden. Der Sanitätsdienst auf dem Flugplatz wird außer durch einen am Ort anwesenden Arzt durch die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz versehen werden, auch ein Sanitätswagen wird zur Stelle sein.

Montag der 12. Juni ist als Ruhetag vorgesehen. Soweit die Flieger dies gestatten, wird eventuell eine Besichtigung der Flugmaschinen erfolgen können. Am späten Nachmittag dieses Tages werden voraussichtlich Probeflüge der Flieger stattfinden. Ein Wettfliegen ist, wie bekannt sein dürfte, in dem örtlichen Programm nicht vorgesehen.

Der Start am Dienstag wird wahrscheinlich in aller Frühe erfolgen, da im Interesse der Flieger nach den Bedingungen des Wettbewerbs um den V.-S.-Preis der Start auch hier von 6 Uhr morgens an gestattet werden kann. Wenn nicht am frühen Morgen, so wird der Abflug wahrscheinlich am frühen Nachmittag vor sich gehen. Für die Benachrichtigung des Publikums in der Stadt wird in gleicher Weise gesorgt werden wie bei der Ankunft der Flieger.

Friedrich Geferick. In der Nacht zum Freitag verstarb in seiner Wohnung, Hamburger Straße 3, nach kurzem, schwerem Krankenlager der Privatmann Genosse Friedrich Geferick in seinem 70. Lebensjahr. Mit ihm ist wieder einer von den alten Garde dahingegangen. Die jüngere Generation hat den Mann, dessen gütliches Gesicht von einem in Ehren grau gewordenen langen Barte umrahmt war, wenig gekannt. Eine seit langen Jahren vorhandene hochgradige Neurose zwang Geferick, sich von Versammlungen und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen der Partei fernzuhalten. Um so besser kannten und schätzten ihn die Genossen, die mit ihm unter der Fuchtel des Ausnahmegesetzes die Parteigeschäfte zu erledigen hatten.

Geferick, der sich durch ein kleines, aber gutgehendes Ladengeschäft in Budau in den jetzigen Schifferischen Häusern ein bescheidenes Vermögen erworben hatte, war der erste Finanzminister der Partei in Magdeburg, als nach dem Inkrafttreten des Ausnahmegesetzes im Jahre 1878 die Schläge hagelnd auf alles, was Sozialdemokrat hieß, herabverregneten. Man, unendlich und bis zum äußersten gewissenhaft, verwaltete er in dieser schweren Zeit das ihm anvertraute Amt. Mit Mut und Tat standen er und seine Frau den in Magdeburg eintreffenden oder durchreisenden Ausgewiesenen zur Seite. In allen Aktionen, die damals gegen die Maßnahmen der Polizei unternommen werden mußten, nahm Geferick tätigen Anteil. Als er später das kleine Lokal „Neue Welt“ in Budau eröffnete, wurde die Polizeivormache um 9 Uhr abends über seine Wirtschaft verhängt. Allabendlich erschien die Polizei und „überlebte“ das nur aus einem Zimmer bestehende Lokal. Ausgang der Ober Kasse siedelte Geferick nach Egelu über, wo er, im Interesse seiner Geliebten, eine Wäscherei übernahm. Zwölf Jahre lang hat er dort die Parteigeschäfte des Kreisverbandes in bester Weise besorgt und zwar gerade während dieser Zeit die Parteibewegung in Egelu und Umgebung besonders gediebt, dann war es der unermüdeten Tätigkeit Gefericks zu danken, Zahlreihung konnte man an schönen Sommerabenden den Alten im Lujngarten auf einer Bank sitzend antreffen, wie er die „Volksstimme“ las.

Wenn auch nicht mehr aktiv tätig, so hat er doch bis zum letzten Augenblick ein reges Interesse für alles an den Tag gelegt, was irgendwie mit der Sozialdemokratie in Zusammenhang stand. Möge dem alten Kämpfer, Genossen und Menschen Friedrich Geferick die Erde leicht sein! Die Beerdigung findet am Sonntag den 11. Juni, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Westfriedhof statt.

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Gegen die Anstellung des seit dem 12. August 1904 bis zum Abbruch der Pumpenanlage ununterbrochen am Rindfleischmarkt im Finier Bruch und seitdem als Aufsicht und Hilfskassendiener tätig gewesenen Majordanten Albert Manberg als „Kassendiener“ bei der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke wurde nichts eingewendet. Genehmigt wurde die Anstellung des praktischen Arztes Dr. med. Bruno Oskar Deckert als Assistenzarzt an der Säuglingsabteilung der Krankenanstalt Altstadt; der Verkauf von Teilen des ehemaligen Schrotebette- und Schwelweges von zusammen 224 Quadratmeter Größe an den Kaufmann Karl Meyland; der Einkauf einer Geländefläche von etwa 282 Quadratmeter Größe zur Vorbereitung der Sudenburg-Wuhne an der Ueberführung der Neugarten Ringstraße über den Bahnhof Sudenburg sowie die Genehmigung einer Funktionszulage an die Direktoren der Krankenanstalten Altstadt und Sudenburg. Vorbehaltlich der Verfügung der Stadtverordneten-Versammlung, die nicht nur über die Anstellung zu hören ist, sondern die Genehmigung zu erteilen hat, wurden Bedenken gegen die Ernennung des Professors Dr. Waldvogel zum Oberarzt der inneren Abteilung der Krankenanstalt Altstadt nicht erhoben.

Ein neues Wappen für die Provinz Sachsen. Das Wappen der Provinz Sachsen bei der Provinzbildung aus 32 früheren und vielen kleineren Bestandteilen 1815 in Eile zusammengestellt wurde, hat jetzt der auf dem Gebiete der Heraldik vortragende Dr. Georg Schmidt (Halle) ein neues, historisch exaktes Wappen entworfen, das voraussichtlich beim 100jährigen Produktionsjubiläum offiziell anerkannt wird. — Wenn nur das Wappen exakt ist — sonst kann's gern an allen Ecken und Enden fehlen! —

Einführung eines Ausnahmesteuers für Seefische. Noch in diesem Monat dürfte, wie wir Berliner Blättern entnehmen, eine Entscheidung fallen, die für unsere Seefischerei ebenso wie für die Versorgung unserer Großstädte mit Lebensmitteln von erheblicher Bedeutung ist. Am 20. Juni wird sich der Landeshauptmann mit der Einführung eines allgemeinen Ausnahmesteuers für Seefische im Verband von den deutschen Seefischen beschäftigen, nachdem bereits der Ausschuss und die Bezirksverwaltungen die Angelegenheit zum Gegenstand von Beratungen gemacht haben. Nach der Stellung dieser Körperlichkeiten darf man annehmen, daß der Ausnahmesteur zugestanden wird, der dann alsbald durch eine Verordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten in Geltung gesetzt werden dürfte. Die Gemeinden Groß-Berlins gehen gerade jetzt in Unterhandlungen über die Erhebung besonderer Verkaufssteuern für Seefische zu möglichst niedrigen Preisen. Ein beachtenswerter, wie er auch im Reichstag zu wiederholten Malen als wirksames Mittel zur Förderung unserer Hochseefischerei angeregt ist, dürfte auch in den Einzelverkaufspreisen für Seefische zum Ausdruck kommen. Der Wert der von deutschen Seefischen gefangenen Seefische stieg im letzten Jahre auf rund 35 Millionen Mark, daneben wurden für 45 Millionen Seefische und 33 Millionen Herings von ausländischen Fischern eingeführt. Der Verbrauch von Seefischen in Deutschland stellt sich auf 6 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung.

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Die Leser der Neuen Neustadt werden dringend ersucht, die Bücher der Bibliothek am Sonntag von 11 bis 1 Uhr bei Koppke, Fabrikstraße 5/6, abzugeben. Die Ausgabe neuer Bücher wird später bekanntgegeben.

Arbeiterjugend. Eine Spielpartie unternehmen die Bezirke Neustadt, Budau und Altstadt am Sonntag nach der Mutterwoche. Die Musikanten versammelten sich um 2 Uhr nachmittags auf dem Nikolaipark, die Musiker vor der „Thalia“, die Musikanten um 2½ Uhr an der Königsbrücke.

Achtung, Metallarbeiter! In Leipzig befinden sich die Metallformer im Streik. Wer Arbeitsangebote nach dort annimmt, fällt seinen Kollegen in den Rücken. Für unsere Mitglieder ist Leipzig gesperrt. Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 21. bis 27. Mai die Zahl der Lebendgeborenen 78 männliche, 74 weibliche, zusammen 152; Gestorbenen 37 männliche, 57 weibliche, zusammen 94; innerhalb der Stadt Lebendgeborene (nach den Zuzugsmeldungen) 350 männliche, 319 weibliche, zusammen 669; von auswärtig Zuzugehorenen 408 männliche, 253 weibliche, zusammen 661; nach auswärts Fortgezogene 276 männliche, 199 weibliche, zusammen 475; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 125 männliche, 56 weibliche, zusammen 181; Eheschließungen 41.

Postamtliches Ortsverzeichnis. Von dem durch die Postverwaltung herausgegebenen amtlichen Verzeichnis sämtlicher Ortschaften in der Provinz Sachsen sowie im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, in den Herzogtümern Anhalt, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Coburg-Gotha, in den Fürstentümern Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Neuß ältere und Neuß jüngere Linie wird in diesem Jahre eine neue Auflage erscheinen. Bei den Ortsnamen ist Kreis, Amtsgerichtsbezirk und Postamt angegeben, auch enthält das Verzeichnis umfangreiche Vorbemerkungen über Größe, Einwohnerzahl und Behörden. Privatadressen des Verzeichnisses werden angegeben, der Preis wird ungefähr 2 Mark betragen. Bestellungen sind zunächst bis Ende Juni an die kaiserlichen Postämter oder an die kaiserliche Oberpostdirektion in Magdeburg zu richten.

Wichtige Beschlüsse für das gegen Feuergefahr ver- säherliche Publikum haben die Verbände öffentlicher Feuerversicherungsanstalten, deutscher Feuerversicherungs-Gesellschaften auf Gegenständen und die Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Feuerversicherungs-Gesellschaften gefaßt. Auf Grund der seit dem Jahre zu nahe liegenden Ausgaben für sogenannte „Bagatellschäden“, das heißt der sogenannten „Sengschäden“, haben vorstehend genannte Gesellschaften beschlossen, in Zukunft derartige Schäden nicht mehr zu bezahlen. Aus diesem Grunde ist eine Zusatzklausel aufgestellt worden, in der die Gründe dieser von der bisherigen Praxis abweichenden Vorgehens niedergelegt sowie die Schäden angeführt sind, die in Zukunft nicht mehr bezahlt werden. Es sind dies die sogenannten Betriebschäden — insbesondere soweit sie im Haushalt vorkommen —, das heißt Schäden, welche an verriegelten Gegenständen durch die Einwirkung eines Feuers entstehen, dem sie ihrer Bestimmung gemäß ausgelegt sind (z. B. das Zerspringen eines Lampenglases, das Durchbrennen eines Wascheisens, das Plagen der Eisenplatte eines Ofens, das Schmelzen eines nicht oder nicht genügend mit Wasser gefüllten Wasserdampfes, Schäden, welche beim Mäthern, Kochen, Braten, Kochen entstehen, Waidstachelnachtschäden usw.); die sogenannten Seng-, Sprung- und Rauchschäden ohne eigentlichen Brandausbruch (z. B. die Schäden, welche verursacht sind beim Trocknen, Nigeln, durch Herabfallen zerspringender heißer Lampengläser, heißer Glühkörper, durch glühende Zündhölzer, Zigaretten und Pfeifen, ferner die Schäden an Bettzeug durch Warmsteine, die Spiegelschäden durch die Einwirkung eines Lampen- oder Kerzenfeuers, die Rutschschäden, die durch qualmende Lampen oder Öfen herbeigeführt werden usw.). Das Publikum sei daher darauf aufmerksam gemacht, um sich unnötige Kosten, Anzeigen und bei Ablehnung der gestellten Ansprüche unnötigen Ärger zu ersparen. Vielleicht wird sich das Publikum aber auch einmal überlegen, ob es noch länger seine Beiträge den Versicherungs-Gesellschaften zuwenden will, damit diese Mißstände beseitigen. Die Versicherungs-Gesellschaften sind den Gesellschaften anscheinend immer noch nicht groß genug. Vielleicht werden sie aber doch eines guten Tages ganz und gar auf sie verzichten müssen.

Vermehrung der unterirdischen Fernsprechnetze Berlin-Weißensee. In den letzten Jahren sind die unterirdischen Fernsprechnetze häufigen Störungen durch Unwetter, ausgelegt gewesen. Dies hat dem Reichspostamt Veranlassung gegeben, die Anlegung von Kabeln auf den wichtigsten Strecken des Reichs-Telegraphengebietes ins Auge zu fassen. Wie es heißt, ist zunächst ein Fernsprech- und Telegraphennetz Berlin-Magdeburg geplant, das später etappenweise über Hannover nach dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk verlängert werden soll. Es sind 50 Leitungsstellen in Aussicht genommen. Im Wege der Doppelstellung kann auch eine dritte Sprechnetzline gewonnen werden, so daß das Kabel im ganzen 75 Leitungen enthalten wird. Diese Leitungen werden ausreichen, alle Hauptplätze auf dem Wege von Berlin nach dem Rheintal und nach Westfalen unterirdisch zu verbinden.

Ein bestrakter Friedensstifter. Fris N. war Eltern konzentriert und bemühte sich seitdem eifrig, den schneidigen jungen Mann zu spielen, obwohl er die Schulungsmannschaften noch lange nicht abgelegt hatte. Durch sein selbstbewusstes Auftreten war es ihm gelungen, sich in einem Geschäft den verantwortungsvollen Posten eines Laufburschen zu erwerben und in dieser Eigenschaft mußte er eines Tages den reparierten Spazierstock seines jungen Herrn abholen. Als er ihn — den Stock nämlich — lebendig in der Luft schwingen sah, sein Stuhl- und Rückenfreund Willi N., der das schmale Schneiderrhandwerk studiert, daher und betrachtete den silberjunktenden Stock voll Wohlgefallen. Als Fris aber bemerkte, den haben ihm sein Herr als Lohn für seine Tüchtigkeit geschickt, lachte Willi spöttlich: „Wer's glaubt, befaßt einen Dämon.“ Das verlegte Fris aufs tiefste und er stürzte sich auf den kleinen Willi, der nur das traditionelle Schneiderrhandwerk hatte. Der kleine Jahre jüngerliche in Hilfe und wehrte sich so gut es ging. Auf das Gesicht hin stürzte aus einem nahen Wirtshaus ein Herr heraus, dem ein guter Trunk die Brust mit jenem Heldenmut erfüllt hatte, der einst den edeln Don Quixote de la Mancha zu seinen wunderbaren Abenteuern trieb. Der Mann ergriff den vielumwundenen Stock, der herrenlos im Staube lag, und stürzte damit auf die Kämpfer los. Fris, der Schläger, gab schlauerweise Heringsgeld und das arme unschuldige Schneiderrhandwerk in die Hände des eifrigen Helfers, der ihn mit dem ominösen Stock erbarmlich verprügelte. Nichts, gar nichts verbrochen haben und zweimal Prügel bekommen, das ging unsern Willi über den Kopf. Er eilte heim zu Mutter, die sorglich seine Wunden kühlte und Vater zum Staatsanwalt hegte. Der Nachfolger des spanischen Oden mußte seine Rolle als Unschuldiger mit einer empfindlichen Geldstrafe büßen.

Der „ungerecht“ behandelte Patriot. Der Schmiedemeister Otto Broje hier, Rotkeßelstraße, war vom Schöffengericht wegen Erregung aufrührerischen Gärnes zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt worden, trotzdem er entgegenhatte, die Belastungszeugen wären, weil sie Sozialdemokraten seien, nicht glaubwürdig, zudem sei er ein patriotischer militärischer Mann. Er legte Verurteilung ein und behauptete in eingereichten Schriftsätzen, es gäbe keine Gerechtigkeit mehr in der Welt, weil einem Manne wie ihm so etwas passieren könne. Auch heute bekundet die von Broje bemängelten Zeugen, daß sich in jener Nacht Broje an dem Hausstand stark beteiligt habe. Seine Entlastungszeugen hatten allerdings nichts gehört, denn sie hatten während des Gärnes geschlafen. Als Broje sah, daß die Sache schief ging, zog er seine Verurteilung zurück.

X Selbstmord eines Liebespaars. Am Donnerstag wurden zwei junge Leute, anscheinend ein Liebespaar, bei Röntgenstrahlung im Walde mit Schußverletzungen tot aufgefunden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der junge Mann ein Schüler des Woltersdorffischen Gymnasiums in Wallenstedt ist und seine Eltern in Rußland wohnen. Die weibliche Tote ist die Ehefrau eines hier wohnhaften Postboten, die mit dem jungen Manne, den sie hier bei Verwandten kennen lernte, am 7. d. M. heimlich abgereist war. Sie hatten jedenfalls beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen.

X Eingebrochen wurde in der Nacht zum 8. d. M. in eine am Alten Markt gelegene Schankwirtschaft. Der Dieb, der unter Anwendung eines Nachschlüssels sich Zutritt zu den Räumen verschaffte, hat Büfettische aufgebroschen und eine Spardbüchse mit etwa 18 Mk. Inhalt, weiter 8 Mark bares Geld, eine goldene Schlüsselkette in Hülsenform und ein Vereinsabzeichen (silberne Schleife) gestohlen. Ferner wurden hier gekohlen aus zwei verschlossenen Gewächshäusern in der Sudenburg zwei Mandel Gurken und aus einer verschlossenen Wohnung in der Großen Diesdorfer Straße aus unverschlossener Schranke 28 Mark bares Geld; in diesem Fall ist der Dieb vermittels vom Garten aus durch ein offenes Fenster eingestiegen.

X In Haft genommen wurden der wohnungslose Schuhmacher Wilhelm J. wegen Diebstahls, der, wie gestern an dieser Stelle mitgeteilt, in Gemeinschaft mit dem bereits festgenommenen Schmied Otto V. einem fremden Arbeiter ein Sparfläschchen über eine Einlage von 40 Mark gestohlen hat, und der reisende Wagn. N. aus Dresden wegen Unterschlagung von 200 Mark zum Nachteil einer dortigen Firma.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

*** Zentralkonzert.** Es sei nochmals erwähnt, daß Paul Linde die am Sonnabend stattfindende Premiere seiner Operette „Gri-Gri“ persönlich dirigiert. „Gri-Gri“ ist der Name der weißen Tochter eines persischen Negers, der Herr Popper mit allen Mitteln seiner trefflichen Komik auf das reichste ausgestattet hat. Tutti Werkmeister präsentiert sich ebenfalls in einer wirksamen Rolle, desgleichen Marie Kallit. In den männlichen Hauptrollen sind beschäftigt die Herren Franz Schwaiger, Fritz Verbeek und Fritz Schönhoff. Die sorgfältig getroffenen Vorbereitungen und namentlich die Dirigentenkapelle Paul Lindes stampeln die Premiere zu einem besonderen Ereignis.

Letzte Nachrichten.

Am den Champagner.

* Paris, 9. Juni. Die Kammer stellte sich gestern mit 204 gegen 181 Stimmen auf die Seite des Ministeriums, das die Zwerteilung der Champagne beschlossen hat. Das Dekret wird morgen erscheinen. Es besagt, daß die Bezeichnung Champagner den Weinen vorbehalten bleibt, die aus den bereits abgegrenzten Gebieten der Champagne stammen, und daß ein mit Champagner zweiter Zone bezeichnetes Gebiet geschaffen wird, das den größten Teil des Departements Aube, einen Teil der Departements Marne, Haute-Marne und Seine-et-Marne umfaßt.

Re. Paris, 9. Juni. In Bar-sur-Aube herrschte gestern Abend Ruhe, so daß die Truppen in die Kasernen zurückgezogen werden konnten. Nur in einigen kleinen Ortschaften der Umgebung kam es zu unbedeutenden Aufrührungen, wobei die sofort eingreifende Gendarmarie jedoch die Ordnung schnell wiederherstellen konnte. — Der Zwischenfall von Signol, wo angeblich die deutsche Flagge gehißt worden sein sollte, hat sich jetzt dahin aufgelöst, daß eine mit dem Doppeladler geschmückte russische Kaiserflagge von den Winzern ausgezogen war. Die an der Kirche von Signol angebrachte Inschrift: „Dir Wilhelm die Hügel der Champagne, weil sie die Republik nicht will!“ ist auf Anordnung der Behörde wieder beseitigt worden.

Re. Paris, 9. Juni. Der Winzeranschuss in Bar-sur-Aube hat nach Prüfung des Beschlusses des Ministerrats eine Resolution angenommen, in der er sein Bedauern darüber ausspricht, daß der Ministerpräsident Monis, dem der Ausschuss bisher das größte Vertrauen entgegengebracht habe, die Aube-Weine durch die neuen Bestimmungen diskreditiert habe. — Dem „Petit Journal“ zufolge belaufen sich die Kosten der durch die Winzernunruhen verursachten militärischen Besetzung der Champagne-Gebiete auf 420 000 Frank täglich. Die bisherigen Gesamtkosten betragen bereits an 32 Millionen.

Der Sturz des kirchlichen Ministeriums.

Hd. Brüssel, 9. Juni. Wie der Kammerpräsident Cooreman, hat auch der Finanzminister Lbaert es abgelehnt, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. (Siehe heutige Uebersicht. Red.)

Hd. Brüssel, 9. Juni. Der Generalkongress der Arbeiterpartei beschloß in einer gestern im Volkshaus abgehaltenen Sitzung, im Einvernehmen mit der sozialistischen Fraktion zusammen mit der liberalen Fraktion den Kampf zur Erlangung des allgemeinen gleichen Stimmrechts energisch fortzusetzen. Gleichzeitig wird die Auflösung des Parlaments verlangt.

Hd. Dresden, 9. Juni. Der Sänger Karl Scheidemann nahm gestern als Hans Sachs in den „Meisterjüngern“ unter Anteilnahme aller namhaftesten Kreise in der Dresdener Hofoper Abschied von der Bühne. Alle solistischen Mitglieder der Hofoper beteiligten sich ihm zu Ehren am Chor der Festspiele. Scheidemann wurde zum Ehrenmitglied des sächsischen Hoftheaters ernannt.

Hd. Konstantin, 9. Juni. Das neue Passagier-Luftschiff der Delag wird am 20. Juni fertiggestellt und dann unter der Führung des Grafen Zeppelin den Flug nach Baden-Baden zur Generalversammlung der Delag am 26. Juni unternehmen. Hieran wird das Luftschiff wieder zurück nach Friedrichshafen fahren, um dort eine Reihe von Passagierfahrten auszuführen.

Hd. Paris, 9. Juni. In St.-Denis entstand in der vergangenen Nacht zwischen mehreren sozialistisch-revolutionären jungen Leuten, die einer Versammlung beigewohnt hatten, und einem antikollektivistischen Gemüsehändler namens Mutal ein Streit. Mutal verwundete einen Sozialisten durch einen Messerstoß lebensgefährlich, gleichzeitig wird aber darauf selbst durch den Revolverstoß eines anderen Sozialisten getötet. Der Täter ist verhaftet worden.

Hd. Paris, 9. Juni. Die Witwe des verstorbenen früheren Ministerpräsidenten Roubier hatte den Wunsch ausgesprochen, daß ihr Gatte ein kirchliches Begräbnis erhalten. Der Erzbischof von Paris weigerte sich jedoch, diesem Wunsche zu entsprechen, weil das Parlament gerade unter der Ministerpräsidenten Roubiers das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat beraten und angenommen habe.

Wettervorhersage.

Sonnabend, 10. Juni: Meist wolkig, kühl, keine oder geringe Niederschläge.

GEBR. BARASCH

Hervorragend billige SONNENABEND-ANGEBOTE

Knaben-Waschblusen ::

blau/weiß gestreift, Größe 1-6 Stück 1.10
weiß Größe 1-6 Stück 1.25
Knaben-Waschanzüge Größe 4 5 6 Stück 1.55

Sommer-Trikotagen

Herren-Hemden, gelb Trikot, Achsel-
od. Vorderschlutz, Stück 1.45 1.35 1.25
Herren-Hemden, gelb Trikot, emp-
fehlenswerte Qual., St. 2.05 1.85 1.65
Herren-Hemden, echt ägyptisch Makko,
seidenweiche Qual., St. 3.15 2.95 2.75
Herren-Hosen, gelb Trikot
Stück 1.05 95 85
Herren-Hosen, gelb Trikot, sehr halt-
bare Qualität . Stück 1.65 1.50 1.35
Herren-Hosen, echt ägyptisch Makko
Stück 2.75 2.50 2.25
Herren-Trikot-Hemden mit farbigem
Einsatz Stück 1.95 1.80 1.65
Netzjacken für Herren und Damen
Stück 54 45 38 30

Damen-Strümpfe

englisch lang, Ringelmuster Paar 45
englisch lang, uni Farben, Stüfel-
muster Paar 75
englisch lang, Seiden-Imitat., durch-
brochen, moderne Kleiderfarben Paar 95
englisch lang, Musselin-Flor, ganz
leicht, moderne Kleiderfarben Paar 95

Ein Posten Herren-Selbstbinder

Bombenmuster, in hübschen
Farbenstellungen Stück 85

Abteilung Schuhwaren

Kinder-Segeltuchschuhe von 95 an
Kinder-Ledersandalen von 1.75 an
Leder-Opanken-Sandalen von 48 an
Rindleder-Normal-Sandalen
31-35 3.75 27-30 2.95 23-26 2.45
Reiseschuhe für Herren 1.25 für Damen 1.10
Ein Posten
Braune Damen-Stiefel
Wert 9.75 jetzt 6.90

DAMENHÜTE

Rundhut Phantasiegeflecht, mit voller Seidenstoff- und
Knopf-Garnitur 1.85
Rundhut moderne große Form, weiß und schwarz, mit
Blumen-Montüre und Seidentuff 2.95
Rundhut aufgeschlagene Form, mit Rosen und Laub 4.50
Rundhut große aufgeschlagene Form, mit flotter Blumen-
Montüre, Bandschleife 5.85

Elegant garnierte Damen-Hüte

Serie 1 jetzt 16.50 Serie 2 jetzt 10.50 Serie 3 jetzt 7.50

Ein Posten moderne Sporthüte

mit Ripsband garniert jetzt 2.65 1.85 1.45

Ein Posten	Serie 1	2	3	4
moderne Hutformen	jetzt 1.95	1.45	95	45
Ein Posten moderne	Serie 1	2	3	4
Hutblumen und Laub	jetzt 95	60	45	25

Hut- oder  Stickerei-Blusenkragen 45
Schärpenband reine Seide, ca. 11-15 cm
Meter jetzt 95 48 35
Spachtel-Blusenkragen 95
Prima Qualität, zum Aussuchen 1.25

Seifen

Toiletten-Artikel

Veilchen-Seife . 3 Stück 42
Lanolin-Seife . . 3 Stück 45
Blumen-Seife . . 3 Stück 25
Doering-Seife . . 3 Stück 44
Eau de Cologne Fl. 90 45 35
Lockentoupets echt. Haar 4.25
Spezial-Zopf echtes Haar 5.50

Bedarfs-Artikel

Mottenkugeln Pfund 22
Mottentafeln 6 Stück 20
Scheuertücher 3 Stück 48
Butterbrotpapier . . . 2 Rollen 38
Toilettenpapier 2 Rollen 34
Bohnermasse Dose 59 29
Scheuerpulver „Blitzblank“ 2 P. 25
Schuhcreme „Baratol“ 3 Dosen 40
Veilchen-Seifenpulver . . 2 P. 22
Harzkernseife 2 Stück 27
Sparkernseife . . 600-Gr.-Riegel 39

ZUR REISE

Reisekoffer bezogener Holzkoffer
90 cm 19.50 80 cm 16.85 70 cm 15.50
Reisekoffer bezogener Holzkoffer
gebog. Buchenbügel, Messingschloß
90 cm 29.75 80 cm 27.50 70 cm 25.50
Coupékoffer Kunstleder, mit
Rindleder-Ecken und -Strippen
60 cm 5.50 55 cm 4.95
Coupékoffer wie vorher, aber mit
beweglich. Griff 55 cm 5.75 50 cm 4.75
Coupékoffer Vulkanfibre, mit bew.
Griff u. Ecken 65 cm 12.75 60 cm 11.50
Coupékoffer mit Stofffutter, Rind-
leder-Ecken, beweglichem Griff und
Einsatz 70 cm 16.50 60 cm 13.85
Reisetaschen mit beweglichem
Ledergriff 39 cm 3.65 36 cm 1.95
Reisetaschen Rindled., engl. Form
42 cm 8.95 39 cm 7.75 36 cm 6.75
Reisetaschen Rindleder, volles
Fasson, mit Lederfutter 45 cm 21.50
42 cm 18.50 39 cm 16.75 36 cm 15.50
Maulbügeltaschen Rindleder
55 cm 22.50 50 cm 20.75
45 cm 18.50 40 cm 16.75

Reise-Necessaires Leder und
lederartig 8.75 6.75 4.95 2.95
Reise-Rollen f. Toiletten-Artikel
6.00 bis 2.45 1.95 1.55 95 45
Reise-Behälter für Kragen und
Manschetten 2.95 1.65 1.25 95
Reise-Kartons mit Plaidriemen
2.95 2.45 1.95
Hutkartons mit Riemen
eckig 1.95 1.45 rund 2.65 1.95 95
Russische Hutschachteln
3fach furniert 7.50 6.50 4.95 3.95
Reisekissen in großer Auswahl
1.95 1.55 95

Rucksäcke

in sehr großer Auswahl, beson-
ders billig 4.25 3.45 2.95 2.45 1.95
Picknickkoffer 1.55 1.25 u. 90

Damen-Handtaschen

moderne Neuheiten
4.75 4.25 3.75 3.50 2.95

Regenschirme

Damen-Regenschirme
„Directoire“, mod. lange Stöcke 4.50
Damen-Regenschirme
„Athlet“, r. Seide u. Halbs. 6.50 4.95
Damen-Regenschirme
„Directoire“, lila, grün, marine 7.50
Herren-Regenschirme
„Athlet“, r. Seide u. Halbseide 6.95 4.95
Herren-Stockschirme
elegante Neuheiten 7.50

LEBENSMITTEL-ABTEILUNG

Spargel zweimal täglich frisch
Riesen- starker Mittel- Suppen-
Pfd. 40 30 25 10

Stüfe Weichselkirschen . Pfd. 30
Reife Bananen Pfd 33
Große hiesige Erdbeeren Pfd. 60
Große Salatgurken . . . Stück 22
Saftige Zitronen . 12 Stück 55 53

Ceylonia feinst. gemahl. Bohner-
kaffee mit Zusatz feinsten
Surrogate . 1/2-Pfd.-Paket 48

Bowlenweine

Preise für 1/2 Flasche inkl.
Endinger 70
Gmetersblumer 80
Kaisersühler 90
Apfelwein 45 u. 39
Johannisbeerwein 35

Maitrank Flasche 55

Deutscher Kakao . Pfd. 90 u. 60
Blockschokolade . . . Pfd. 55
Erfrischungsbonbons . . Pfd. 35

Echte Holsteiner Zervelat-
und Salamiwurst
Dauerware Pfd. 1.25

Pommersche Teewurst Pfd. 1.25

Roher und gekochter
Schinken 1/4 Pfd. 45

Fetter Räucherlachs 1/4 Pfd. 35

Fette Räucheraale . Stück 39

Puddingpulver Pack 5

Vanille-Soaucenpulver . . Pack 5

Fruchtsäfte Flasche 45